

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Bezugspreis monatlich 5,00 Gulden, wöchentlich 0,75 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8. Spalte 0,40 Gulden, Restspalten 2,00 Gulden, in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenpreise in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Nr. 157

Freitag, den 8. Juli 1927

18. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhans Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprechkreislauf bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 21551. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 21508
Anzeigen-Annahme, Expedition und Druckerei 21507.

Am Deutschlands Verfassungsfeiertag.

Der Reichsrat für den 11. August. — Reichsregierung und Rechtsparteien für Verschleppung.

Die Reichsregierung hat gestern nachmittag im Reichsrat eine schwere Niederlage erlitten. Auf der Tagesordnung der Reichsratsitzung stand als siebenter Punkt die Frage des Verfassungsfeiertages. Ein bayerischer Antrag auf Vertagung wurde mit 41 gegen 26 Stimmen abgelehnt. Nach sehr eingehender und interessanter Debatte, auf die wir noch zurückkommen werden, wurde der preussische Antrag auf schnelle Erhebung

des Verfassungsfeiertages zum gesetzlichen Nationalfeiertag mit 42 gegen 25 Stimmen angenommen. Ein Antrag Bayerns, die Schaffung des Verfassungsfeiertages als verfassungsänderndes Gesetz anzusehen, wurde mit 42 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

Der Rechtsausschuss des Reichstages setzte am Donnerstag die Beratungen über die Festlegung des Verfassungsfeiertages als Feiertag fort. Den Beratungen lag ein Zentrumsantrag zugrunde, der besagt: „Tag der Verfassungsfeier des deutschen Volkes (Verfassungsstag) ist der 11. August, wenn er ein Sonntag ist, sonst der erste Sonntag nach dem 11. August. — Gebenstag für die Opfer des Krieges ist der sechste Sonntag vor Ostern. — Reichsrechtlich anerkannte Feiertage sind außer den Sonntagen der Neujahrstag, der Ostermontag, der Himmelfahrtstag, der Pfingstmontag, der Verfassungsstag, der erste und zweite Weihnachtstag. Ferner bleiben als reichsrechtlich anerkannte Feiertage geschützt der Karfreitag, der Fronleichnamstag, soweit diese Tage nach dem 11. August 1919 bestehenden Landesrechte staatlich anerkannte Feiertage waren.“

Der sozialdemokratisch-demokratische Antrag geht bekanntlich dahin, den Verfassungsfeiertag auf den 11. August festzulegen. Abg. von Freytag-Loringhoven (Dt.-nat.) wandte sich gegen den Gedanken, die Schaffung der Verfassung zum Gegenstand einer Volksfeier zu machen. Vollends die Weimarer Verfassung bringe nicht so neue Gedanken, daß sie als ein neuer historischer Abschnitt gefeiert werden könnte. Sie sei eigentlich nur die Bismarcksche Verfassung mit republikanischen Vorzeichen. In Deutschland habe es nie einen einheitlichen Nationalfeiertag gegeben.

Abg. Dr. David (Soz.) führte in seiner Erwiderung aus: Es war interessant, daß gerade der deutschnationale Redner hervorgehoben hat, daß ein Volksfeiertag in Deutschland niemals zustande gekommen sei. Die Aufgabe ist es, darauf hinzuwirken, daß ein vom ganzen Volk zu feiernder Tag geschaffen wird. Die Tatsache, daß eine Monarchie in eine Republik verwandelt wurde, ist doch zweifellos etwas Neues und weltgeschichtlich Bedeutendes. Während die Bismarcksche Verfassung ein Vertrag von Fürsten war, verwirklichte die Weimarer Verfassung zum erstenmal die Souveränität des deutschen Volkes, seine Staatsform selbst zu bestimmen. Die Verfassung beweist, daß das deutsche Volk politisch mündig geworden ist. Alle höchsten Entscheidungen des innen- und außenpolitischen Lebens gehen jetzt auf den Willen der Mehrheit des deutschen Volkes zurück. Das ist ein gewaltiger Fortschritt. Vor allem aber hat die Weimarer Verfassung die deutsche Einheit gerettet. Das haben die Franzosen anscheinend besser erkannt als manche Deutsche, da sie auf einen Auseinanderfall der deutschen Stämme gerechnet hatten. Schon das sollte allen Deutschen ohne Unterschied der Partei diesen Tag zu einem Feiertag machen. Die Verlegung der Verfassungsfeier auf einen Sonntag würde einen bedauerlichen Rückschritt bedeuten für die Länder, in denen der 11. August schon gesetzlicher Feiertag ist. Die Sozialdemokraten können dem Antrage des Zentrums zustimmen, wenn die Bestimmung über die Verfassungsfeier in folgender Weise geändert wird:

„Nationalfeiertag des deutschen Volkes ist der 11. August als Verfassungsstag. Er ist Fest- oder allgemeiner Feiertag im Sinne reichs- und landesrechtlicher Vorschriften. Am Nationalfeiertag sind alle öffentlichen Gebäude in den Reichsfarben zu beflaggen. In allen Schulen sind, für Lehrer und Schüler verbindlich, der Bedeutung des Tages entsprechende Feiern zu veranstalten; fällt der Nationalfeiertag in die Schulferien, so finden diese Gedächtnisfeiern bei Wiederbeginn des Unterrichts statt.“

Im weiteren Verlauf der Aussprache erklärte Abg. Creutzburg (Komm.), die Kommunisten würden dem sozialdemokratischen Antrag nicht zustimmen; um den Deutschnationalen ihr Spiel nicht zu erleichtern, würden sie jedoch nicht gegen den 11. August als Feiertag stimmen, sondern sich der Stimme enthalten. Abg. Frau Büßli (Soz.) hielt den Kommunisten vor, wie lächerlich sie sich mit ihrem Antrag machten, sich von diesem Reichstag mit seiner bürgerlichen Mehrheit den 1. Mai als Feiertag anerkennen zu lassen. Die Kommunisten seien schuld daran, daß die Macht der Arbeiterklasse seit 1919 zurückgegangen ist. Die Sozialdemokratie sei, so erklärte sie weiter, bereit, gegenüber den Zentrumswünschen auf Festlegung eines Sonntags als Gebenstag für die Opfer des Krieges Loseranz zu zeigen, wenn das Zentrum bereit sei, den 11. August als Volksfeiertag anzuerkennen. Abg. Haas (Dem.) bezeichnete eine würdige Feier des 11. August zur Belebung und Vertiefung des republikanischen Staatsgedankens als eine dringende Notwendigkeit. Abg. Pfleger (Wayer. Vp.) sprach dem Reich die Kompetenz ab, Feiertage festzusetzen. Alle Anträge griffen in die Kompetenz der Länder ein und seien deshalb abzulehnen. Die Verfassung könne deshalb nicht geändert werden, weil sie den Einzelstaaten wichtige Rechte genommen habe. Abg. Schulte (Zentr.) gab dem Wunsch Ausdruck, daß es für eine Verständigung über die Festlegung des Verfassungsfeiertages kommen möge. Innenminister von Scheubel schloß schließlich ab, daß die Reichsregierung im Jahre 1923 die Vorschläge zur Schaffung eines Verfassungsfeiertages nicht als verfassungsändernd angesehen habe. Die Weiterberatung wurde dann auf Freitag vertagt.

Die vom Reichsrat beschlossene Initiativvorlage wird von der Reichsregierung unter Einwirkung ihrer eigenen Stellungnahme dem Reichstag zugeleitet werden. Ob die Reichsregierung noch bis Sonnabend in der Lage sein wird, die

Vorlage des Reichstages zu unterbreiten, wird von mehreren Blättern für ausgeschlossen gehalten. Der Reichsratsbeschluss dürfte daher kaum unmittelbare praktische Konsequenzen haben. Mehrere Blätter zufolge wollen allerdings die Demokraten und die Sozialdemokraten den Antrag stellen, daß der Reichstag noch in der nächsten Woche zusammenbleibt, um die Frage des Verfassungsfeiertages auf Grund des Reichsratsbeschlusses zu erledigen.

Deutschlands neue Kolonialpolitik.

Die Aufnahme Deutschlands in die Mandatskommission des Völkerbundes hat erfreulicherweise in Frankreich neben dem platonischen Protest der ziemlich „obsuren“ französischen Kolonial-Gesellschaft auch vernünftige Stimmen ausgelöst. So führt die „Information“ am Donnerstag aus, daß die Aufnahme Deutschlands ebenso gerecht wie billig sei. Wer den wahren Frieden wünsche, könne nicht fortfahren, Deutschland andauernd als Besiegten zu bezeichnen. Man könne dieses „lebhaft, arbeitame und stolze Volk“ nicht ohne weiteres von der Landkarte streichen. Von dem Augenblick an, an dem es Mitglied des Völkerbundes geworden sei, könne es beanpruchen, auf dem Fuß absoluter Gleichberechtigung behandelt zu werden. Wenn aber einmal, schließt das Blatt ironisch, Deutschland nicht nur in der Mandatskom-

mission Aufnahme fände, die kein Kolonialmandat ver- mandat beanspruche, so werde man es dem britischen Reich gegenüberstellen, das sich den reichsten Teil des früheren deutschen Kolonialbesitzes angeeignet hat.

Die „Volonté“ stellt ihrerseits mit Befriedigung fest, daß es den französischen „Kolonialisten“ nicht gelungen ist, die französische öffentliche Meinung für ihren Protest zu interessieren. Die Aufnahme Deutschlands in die Kommission sei ebenso juristisch wie logisch berechtigt. Es sei sogar zu begrüßen, daß endlich einmal eine Macht in die Mandatskommission Aufnahme fände, die kein Kolonialmandat verwalte. Damit wird dieser Kommission ihr Charakter als „Syndikat der Mandatsmächte“, die gleichzeitig Richter und Parteien seien, genommen. Die von den französischen „Kolonialisten“ erhobenen Proteste hätten deshalb weder eine juristische noch logische Grundlage. Sie seien im Gegenteil außerordentlich ungeschickt, denn sie würden jenseits des Rheins als Mißtrauenszeichen aufgenommen und schwer in Einklang gebracht werden mit der Politik von Locarno.

China und der Völkerbund.

Der chinesische Vertreter im Völkerbund hat, wie man annimmt, grundsätzlich beschlossen, auf seine Stellung als ständiger Delegierter der Pekinger Regierung beim Völkerbund zu verzichten.

Hierzu ist zu bemerken, daß nach wie vor die Pekinger Regierung als die offizielle Leiterin Chinas anzusehen ist und daß zur Zeit eine amtliche Vertretung anderer chinesischer Behörden beim Völkerbund ausgeschloffen erscheint. Wie man von chinesischer Seite erfährt, ist jedoch die Pekinger Regierung bereit, gewisse Beziehungen zum Völkerbund aufzunehmen.

Das Attentat auf die polnische Wahlordnung.

Schwierigkeiten der Regierung.

In einer Unterkommission des Verfassungsausschusses des polnischen Landtages, die seinerzeit gebildet worden ist, wurde gestern eine Änderung der Wahlordnung für Sejm und Senat zu beraten, wurde gestern mit den Stimmen der Rechten und der Pistenpartei gegen die der Minderheiten — Sozialdemokraten und radikale Bauern waren überhaupt nicht erschienen — ein Beschluß gefaßt, der eine Verminderung der Zahl der Abgeordneten von 444 auf 412 und der der Senatoren von 111 auf 103 vorsieht, und zwar soll die Reduktion der Mandate ausschließlich die in Ostgalizien, Volynien und in der Wojewodschaft Nowogrodek befindlichen Wahlkreise betreffen, also Länder, die fast ausschließlich von nationalen Minderheiten bewohnt sind. Ein von dem Vertreter der nationalen Minderheiten eingebrachter Antrag, die Anzahl der Mandate zu erhöhen, wurde abgelehnt. kommenden Dienstag wird der Vorsitzende der Unterkommission Prof. Gombinski dem Verfassungsausschuss über diesen Beschluß Bericht erstatten. — Dieser gegen die Minderheitenrechte gerichtete Beschluß der Unterkommission veranlaßte den jüdischen Klub, an den Sejm- und Senatsmarschall, den Ministerpräsidenten, alle Minister und sämtliche parlamentarischen Klubs ein Schreiben zu richten, in dem gegen eine Verminderung der Volksvertreter in den von nicht polnischer Bevölkerung bewohnten Ostgebieten strengste Verwahrung eingelegt wird. Der jüdische Klub ist der Auffassung, daß ein ausschließlich gegen die Minderheiten gerichteter Beschluß eine Vergewaltigung der Bestimmungen der Verfassung und ein Bruch der von Polen eingegangenen internationalen Verpflichtungen darstellt. Der jüdische Klub erhebe deshalb gegen diesen in der parlamentarischen Ge-

sichte Europas unerhörten Akt feierlichen Protest. Er erhebe seine warnende Stimme, da solche von einem verbliebenen Chauvinismus an dem polnischen Staat verübte Manipulationen zu einer noch größeren Erbitterung der nicht polnischen Bevölkerung und zu einer noch drohenden Verschärfung der Verhältnisse führen müssen.

Nachdem bereits am Mittwoch das Anhängsel zu dem Pressedekret betreffend die Verbreitung unwahrer Nachrichten von dem Verfassungsausschuss des Sejms einstimmig abgelehnt worden war, ist jetzt nach nur zweifelhafte Beratung das gesamte Pressedekret der Regierung von dem Verfassungsausschuss bei Unwesenheit von 25 Ausschüßmitgliedern einstimmig abgelehnt worden. Damit hat die polnische Regierung jetzt bereits ihre zweite Niederlage im Kampf gegen die öffentliche Meinung erlitten. Das jetzt eingebrachte Dekret unterteilt sich von dem bereits im Herbst vergangenen Jahres abgelehnten Dekret nur wenig. Man mußte daher in Parlamentstagen die Wiederbringung des Pressedekrets geradezu als eine Bräutereiung des Parlamentes aufpassen und die Ablehnung ergab sich daraus von selbst. Auch im Plenum dürfte das Ergebnis nicht viel anders ausfallen.

In der Stadt Warschau hat die Regierung ebenfalls eine schwere Niederlage erlitten. Die Wahlen der Magistratsmitglieder wurden ohne die Berücksichtigung von Regierungsbestimmungen vorgenommen. Von 15 Magistratsmitgliedern erhielt der jüdisch-polnische Block, die sogenannte Sanktionspartei, nur ein Mandat. Die übrigen 14 Magistratsplätze verteilten sich auf Nationaldemokraten, Sozialisten und jüdisch-nationales Block, sämtlich in der Opposition gegen die Regierung.

Arbeitslosenversicherung in Deutschland.

Reichstagspräsident Loebner eröffnet die Donnerstagssitzung des Reichstages mit einem kurzen Nachruf auf den verstorbenen württembergischen Staatspräsidenten Wilhelm Blos. Zwar ist Blos nicht mehr aktiver Parlamentarier gewesen, aber er hat dem Reichstag vom Jahre 1877 bis zum Jahre 1918 angehört und noch im achten Jahrzehnt seines Lebens hat er als württembergischer Staatspräsident einen hohen politischen Rang eingenommen. Der Reichstag ehrt das Andenken des Dahingegangenen durch Erheben von den Plätzen. Der Reichstagspräsident erhält die Genehmigung, den Hinterbliebenen die Teilnahme des Reichstages zu übermitteln.

Das Haus führte dann die dritte Beratung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung zu Ende. Der sozialdemokratische Abg. Graßmann führte noch einmal alle die Bedenken ins Feld, die die Sozialdemokratie gegen die jetzige Gestaltung des Gesetzes hat. Er anerkannte aber auch, daß die Arbeitslosenversicherung ein Fortschritt gegenüber dem jetzigen Zustande bedeute. Insbesondere seien die Arbeiter nun nicht mehr nur Beitragszahler, sondern auch Organe der Verwaltung. Immerhin müsse die Selbstverwaltung noch weiter ausgebaut werden. Graßmann bedauert, daß die Sozialdemokratie mit ihren Verbesserungsvorschlägen nicht durchbringe, sei aber die Arbeitslosenversicherung erst einmal aufgebaut, werde man immer wieder von neuem auf die Verbesserungen in unserem Sinne hindrängen.

Der deutschnationale Abg. Lambach behauptet, daß dieses Gesetz auch nach dem Urteil sozialdemokratischer Gewerkschaftsführer ein rühmliches sozialpolitisches Werk des Bürgerblocks sei. Lambach weiß natürlich sehr genau, daß weder die freien Gewerkschaften noch die Sozialdemokratie an diesem Gesetz viel Ruhmenswertes finden. Sie begrüßen die Grundlagen des Gesetzes, die unseren alten Forderungen entsprechen, aber das Gesetz trägt auch deutlich die Züge des Bürgerblocks und wo die Arbeiter wirklich mit den Gesetzesparagrafen zu-

frieden sein können, verdanken sie es dem Verbesserungswillen der Sozialdemokraten.

Nachdem noch der volksparteiliche Abg. Brünninghaus von einer Bevorzugung der Reichswehrverforgungsamtwärter in der Verwaltung der Arbeitslosenversicherung gesprochen hatte, wurde die Beratung geschlossen. Das Gesetz wurde in namentlicher Abstimmung mit 356 gegen 47 Stimmen der Kommunisten und Völkischen angenommen. 16 Abgeordnete enthalten sich der Stimme.

Bei der Wertung dieses Gesetzes ist eine Erinnerung an die Vorkriegszeit notwendig, in der weder der Kapitalismus noch der Staat auch nur das geringste für die durch das kapitalistische System arbeitslos gewordenen Menschen tat, die dann ohne die Hilfe und die Unterstützung der Gewerkschaft verhungert wären. Die Anerkennung der staatlichen Pflicht, arbeitslose Staatsbürger zu unterstützen, ist einer der wenigen Erfolge der Revolution, ist eine der positiven Leistungen des Volksstaates. In dieser Frage, bei der Fürsorge für die Opfer des kapitalistischen Systems kann den denkenden Menschen gezeigt und bewiesen werden, daß der Volksstaat für die arbeitenden Massen mehr tut als der Obrigkeitsstaat. Dieser Erfolg ist aber einzig und allein dem Drängen und der Arbeit der Sozialdemokratie zu danken. Mit vollem Recht wies Genosse Aufhäuser in der Rede, die er am Dienstag im Reichstag für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zum Arbeitslosenversicherungsgesetz hielt, darauf hin, daß den ersten Anstoß zur Fürsorge für die Erwerbslosen die Erwerbslosenverordnung der Volksbeauftragten vom 13. November 1918 gegeben habe. In dem Augenblick, wo damals die Sozialdemokraten vorübergehend die politische Macht in Händen hatten, haben sie ihre Versprechungen wahr gemacht, und ohne diese Tat der Sozialdemokratie vom 13. November 1918 wäre heute nicht an eine Arbeitslosenversicherung und an das Zustandekommen eines Gesetzes für die Arbeitslosen zu denken.

Gespannte Lage in Indien.

Unter der Führung eines Mitarbeiters von Gandhi Mandersham Avari ist in Südbhinde eine Bewegung zur Befreiung der politischen Gefangenen und zur Beseitigung der Ausnahmegerichte entstanden. Sie nennt sich die republikanische Armee und verpflichtet ihre Anhänger zu öffentlichem Waffentragen bei täglichen Umzügen in den Städten Südbhinds. Unter ihren Anhängern befinden sich auch Frauen und Kinder, besonders stark werden von ihr die bengalischen Studenten ergriffen, die den Misserfolg der revolutionären Aktion eingesehen haben und die Diktatur der Regierung gegen die Propaganda der Gewaltlosigkeit zu erkennen beginnen.

Mandersham Avari ist wegen Aufreizung zum Aufstande verhaftet und zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden. In der Gerichtsverhandlung hat er jede Verteidigung mit der Begründung abgelehnt, daß er die Autorität englischer Richter über Indien nicht anerkennet und ist sofort in den Hungerstreik getreten. Die Zahl seiner verhafteten Anhänger wächst täglich und beträgt bereits mehrere Hundert.

Die Kämpfe mit den Grenzstämmen an der nordindischen Grenze dauern weiter fort. Ihre Widerstandskraft ist durch die Belegung ihres Gebietes mit Fliegerbomben noch nicht endgültig gebrochen. Sie haben sich zwar in die Berge zurückgezogen, aber Detonierungen haben ergeben, daß sie neue Angriffe auf die Grenzposten vorbereiten.

Von Peshawar aus sind bedeutende Verstärkungen in das bedrohte Gebiet abgegangen, um aus Gründen politischen Prestiges die Ruhe so schnell als möglich wieder herzustellen.

Die Muse der indischen Fürsten an England nach Schutz ihrer Privilegien gegen die demokratischen Forderungen ihrer Untertanen werden immer dringender. Sie haben beschlossen, eine ständige Vertretung ihrer Interessen in London einzurichten und haben sich für diesen Zweck bereits die Unterstützung der bedeutendsten englischen Juristen gegen parlamentarische Honorare gesichert. Auf ihren Druck hat die indische Regierung dem Parlament ein Gesetz vorgelegt, das sie gegen die Angriffe der Presse schützen soll.

Anlässlich eines Staatsbanketts, das die Herrscher der indischen Vassallenstaaten zu Ehren des Kaisers von Venedig veranstaltet haben, hat der Maharadscha von Venar als ihr Sprecher England davor gewarnt, Indien eine Verfassung im Geiste des 20. Jahrhunderts zu geben, da sich das indische Volk noch im Mittelalter befinde. Er wies ferner die Regierung auf die Schwierigkeiten hin, die sich aus dem Vorhandensein von 600 mehr oder weniger unabhängiger Staaten für die Schaffung des von England beabsichtigten indischen Commonwealth ergeben.

Die gespannte politische Lage hat eine gesteigerte Aktivität der Behörden gegen die indische Presse zur Folge. Insbesondere das Organ der Ewarajisten, der „Vorwärts“, ist der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der anglo-indischen Regierung. Der Gouverneur von Burma hat seine Verbreitung im Gebiet der Residenzhaft untersagt, auch seine Verwendung nach dem Auslande wird seit 2 Wochen unterbunden. Die Zahl der Verhaftungen ist in Indien auffällig in die Höhe geschossen. Im letzten Jahre sind allein in Bengalen nicht weniger als 80 Strafverfahren gegen Tageszeitungen und Zeitschriften anhängig gemacht worden.

Das „unzüchtige“ Antikriegsbuch.

In dem Leipziger Verlag „Die Wölfe“ erschien Ende 1924 das von Bruno Vogel verfasste Buch „Es lebe der Krieg“. Es trägt ausgesprochen kriegsgegnereichen Charakter und brachelt in mehreren Abschnitten auf erschütternde Weise teils Selbsterlebtes teils Schilderungen von Erlebnissen anderer Kriegsteilnehmer. Das Buch wurde, obwohl es als Kunstwerk anzusehen war, 1925 beschlagnahmt, Vogel, sein Verleger Arthur Wolf und dessen Schwager und Expediten Bauerfeld sowie der Illustrator des Buches, der Kunstmalerei Verlik kamen wegen angeblicher Herstellung und Verbreitung unzüchtiger Schriften sowie wegen Gotteslästerung vor das Leipziger Schöffengericht. Für Wolf und Bauerfeld lautete die Anklage noch auf Pressevergehen, das in der angeblich nach der Beschlagnahme noch erfolgten Weiterverbreitung des Buches gesehen wurde. Das Urteil erging im Januar 1926 und lautete bei Vogel auf 500 Mark Geldstrafe, bei Wolf auf 600 und Bauerfeld auf 160 Mark Geldstrafe. Wolf und Bauerfeld erhielten ferner noch eine Strafe wegen Pressevergehens und Beihilfe hierzu von 400

Mark bzw. 100 Mark. Das Urteil wurde angefochten. Berufungsinstantz war das Leipziger Landgericht. Für die Verhandlung, die Ende Mai 1926 stattfand, hatte die Verteidigung mehrere prominente Sachverständige, besonders aus literarischen Kreisen geladen, die das Buch als nicht unzüchtig bezeichneten, ihm vielmehr Kunstwert beimahen. Das Gericht erkannte für Vogel und Verlik auf Freispruch. Verurteilt wurden wegen Pressevergehens Wolf und Bauerfeld zu 200 bzw. 80 Mark Geldstrafe. Der Freispruch erfolgte im wesentlichen aus subjektiven Gründen. Das Gericht nahm nicht als erwiesen an, daß die Angeklagten das Bewußtsein der Verbreitung unzüchtiger Schriften gehabt hätten. Wegen dieses Urteils legte die Staatsanwaltschaft Revision ein und das gleiche tat die beiden wegen Pressevergehens Verurteilten. Das Reichsgericht fällte dann am 11. Januar 1927 die sehr feltame Entscheidung insofern, als es der Meinung Ausdruck gab, auch Kunstwerke könnten unzüchtig sein. Es gab auch zu bedenken auf, ob die Angeklagten nicht doch erkannt haben könnten, daß das Buch das soziale Sittlichkeitsgefühl verletze und verwies die Sache zur nochmaligen Entscheidung an das Landgericht Dresden. Hier wurde die Sache am 7. Juli nochmals verhandelt. Vogel und Verlik waren durch Rechtsanwalt Rosenfeld (Berlin) verteidigt und wurden wiederum freigesprochen. Wolf und Bauerfeld erhielten abermals wegen Pressevergehens 400 bzw. 100 Mark Geldstrafe. Das inkriminierte Buch galt auch dem Dresdener Gericht als unzüchtig und die Freisprüche erfolgten wiederum aus subjektiven Gründen.

Zwei sozialistische Bürgermeister in Warschau.

Neben dem sozialdemokratischen Präsidenten des Warschauer Stadtrats, Gen. J. J. J. J., wurden vorgestern auch zwei sozialistische Bürgermeister der Stadt Warschau, und zwar Gen. Spotański und Dr. Bouczi, gewählt. Der dritte Bürgermeister ist das Mitglied des nationalen Volksrechtswahl Vorstands. Die sozialistischen Bürgermeister wurden mit den Stimmen der Regierungspartei („Sanatoren“) und des jüdischen nationalen Blods bei Stimmenthaltung des polnischen nationalen Blods gewählt.

Kommunikationsleiter des Reichsgerichts. Wie die „Rote Fahne“ mitteilt, sind gegen ihre verantwortlichen Redakteure insgesamt fünf neue Hoch- und Landesverratsverfahren vom Oberreichsanwalt eingeleitet worden.

Keudell, der muntere Seifensieder



„Nur die verfluchten Feiertage Und wer sie alle rot gefärbt . . .“

Danzig und die Rheinlanddrängung.

Wie man sich in Polen ein „Dziokarno“ denkt.

Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“, das Organ der stärksten Sejmipartei, äußert sich zu den vom Zentrum abgeordneten Kaas in der Wiener Presse entwickelten Gedankenansichten über ein Ostlokarne, dessen Abschluß die Umwandlung des Korridor in ein deutsches Mandatgebiet zur Voraussetzung hätte. Das Blatt erklärt, der Gedanke eines Sicherheitspaktes im Osten wäre begrüßenswert, sofern die polnischen Grenzen nicht nur von Frankreich, sondern auch von England und Italien garantiert würden. Von einer Lösung des Korridor-Problems, wie Kaas sie vorschlägt, könne aber dabei keine Rede sein. Im Gegenteil — beim Abschluß eines Ostpaktes hätte nicht Deutschland, sondern Polen das Anrecht auf eine „Zuzahlung“, da der Pakt Deutschland ja schon die Freigabe des Rheinlandes bringen würde. Der gewaltige Machtzuwachs, den Deutschland durch die Rheinlanddrängung erzielte, dürfte nicht durch eine territoriale Schwächung Polens potenziert werden, sondern müßte vielmehr durch eine weitere Festigung der polnischen Position an der Ostsee seinen Ausgleich finden. Die „Gazeta Warszawska“ gibt dann zu verstehen, daß diese „Festigung“ auf Kosten Danzigs zu erfolgen hätte.

Berufungsurteil im Beleidigungsprozeß der Reichsmarine gegen den „Vorwärts“.

Gestern fand die Berufungsverhandlung in dem Beleidigungsprozeß des Chefs der Marineleitung gegen den früheren verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“, jetzigen Stadtrat Reuter, statt. Die Beleidigung der Reichsmarine wurde in zwei Artikeln erbracht, in denen der „Vorwärts“ die Nachricht kommentiert hatte, daß die Offiziere gelegentlich des Besuchs des Kreuzers „Danzig“ in St. Franzisko geküßt hätten, als von der deutschen Republik gesprochen worden sei. Das Blatt hatte u. a. von „kegelmäßigem Verhalten der Offiziere“, von „Taktlosigkeit und Gemeinheiten“ gesprochen. Der als Zeuge vernommene Kommandant der „Danzig“, Kapitän z. S. Groß, erklärte, daß die kommentierten Vorgänge durchaus unmahr seien. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Reuter unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils, das auf 500 Mark Geldstrafe lautete, zu 1600 Mark Geldstrafe. Dem Chef der Marineleitung wurde die Publikationsbefugnis des Urteils im „Vorwärts“ und in der „Morgenpost“ abgebilligt.

Erregte Szenen im bayerischen Landtag.

In der gestrigen Sitzung des bayerischen Landtages wandte sich Abg. Graf Pestalozza (Wahr. Wp.) gegen Angriffe, die vorgefunden der Nationalsozialist Abg. Streicher gegen ihn in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt und wegen angeblicher geschäftlicher Verbindungen mit Juden gerichtet hatte. Während dieser Ausführungen machte sich im Hause eine steigende Erregung bemerkbar. Dem Präsidenten gelang es nicht, dem Lärm Einhalt zu tun. Der sozialdemokratische Abg. Endres wurde wegen eines Zwischenrufes zur Ordnung gerufen. Die Erregung steigerte sich, als der Nationalsozialist Abg. Streicher erklärte, daß Graf Pestalozza den Hauptvorwürfen ausgewichen sei. Während der Ausführungen Streichers verließen die Mitglieder der Bayerischen Volkspartei, der Sozialdemokraten und Kommunisten den Saal. Unter fortwährender großer Unruhe wurde schließlich die Sitzung geschlossen.

Der gefeierte Gesandtenmörder. Für den Mörder des russischen Gesandten Wostokow, Kowbera, laufen andauernd eine Unmenge Briefe und Geldüberweisungen in das Warschauer Gefängnis ein, die von zahlreichen Emigrantenorganisationen in aller Welt herrühren; unter anderem hat auch der General Franke den Betrag von eintausend Francs aus Paris überwiesen.

Ein Polizeibeamter schwer verletzt. Ein Polizeiwachmeister, der vorgestern abend anlässlich einer kommunistischen Feier zu Ehren von Clara Zetkin am Sportpalast Dienst machte, wurde durch ein Bierfidel, das aus einem Fenster im zweiten Stock herunterfiel, am Kopf schwer verletzt. Ob Böswilligkeit oder Unachtsamkeit vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Anschlag.

Von Fred Hildenbrandt.

Liebes Elchen, was auch sein mag, wir erwarten dich stündlich, komm doch zurück. Deine Eltern. Anschlag an den Berliner Fitzhühnen.

Ja, Elchen, wo wirst du hier sitzen, was hat dir nicht gefallen im Leben, warum bist du so mir mächtig, dir nichts davon gelassen? Wer diesen kleinen roten Anschlag liest, der überlegt sich wohl im Weitergehen, wie du ausgehoben hast, ob du ein Knirps bist mit vierzehn Jahren und kurzen Röckchen, der die Welt noch nicht begreift, vielleicht bist du einfach dem Wunderbaren nachgegangen in die Welt hinein und in den Frühling, da wäre nun weiter nichts dabei und du wirst schon nächstens wieder an der Wohnungstür klingeln. Oder du bist so ein blühender, hübscher Knabe von siebzehn oder neunzehn und bist mit einem jungen Mann auf und davon, vielleicht bist du an diesem Nachmittage beglückt und mit großen Augen und Arm in Arm mit ihm dlos am Landwehrkanal, im Walden, Grünen und im Frühling, wenn dich der junge Mann und der Frühling nicht irren läßt, ist auch dabei weiter nichts und ihr werdet beide schon nächstens entlassenen an der Wohnungstür klingeln. Oder, es kann auch das sein, du bist ein älteres mades Fräulein, das die böse Welt schon ganz gut begriffen hat, und du hast einfach den Dred hingeworfen, und das ist schon gefährlicher, man kann da nur etwas erschrocken daran denken: ob du, Elchen, entmutigtes, enttäuschtes, Mächtiges, nun irgendwo still und schweigend für immer liegst: in einem Busch, im Wasser — man mag dich nicht gern so sich denken.

Aber wenn du nur herumklingelst in der schönen Welt, du Laufmädchen, dann ruf mal dabei an, wo du bist: es ist nämlich im Ton des Anschlags, den deine Eltern da anliehen liehen, irgend etwas Ortes, Küßendes, „was auch sein mag“, „komm doch“. Das kannst du nicht gut überhören. Elchen, ruf an.

Käthe Kollwitz.

Zum ihrem 60. Geburtstag am 8. Juli.

Von Walter Höpff.

Das graphische Werk der Berliner Radiererin, die am 8. Juli ihr 60. Lebensjahr vollendet, zeigt in seiner lüdenlosen Geschlossenheit den dunkeren Leidenszug eines tragischen, der Sonnenhitze des Lebens abgewandten Charakters, dem die Welt des Proletariats die eigene Welt bedeutet. Selbsterlebtes und Selbsterkanntes ist in der Griffel-

Arbeit der Kollwitz mit unerhörter Kraft des zeichnerischen Ausdrucks und einer elementaren Wucht zum Vilde gestaltet, das in keinem Strich die Frauenhand verrät. Weiblich stark ist hier nur die im tiefsten Innern der Künstlerin wurzelnde Liebe zu den Entsetzten, zu den Mühseligen und Beladenen, gepaart mit dem erbarmenden Mitleid der mit Dostojewskis psychologisch tiefem Blick begabten Seherin, die gerade darum so ergreifende Wirkung auslöst, weil keine Sentimentalität ihren Blick trübt.

In diesen Gesichten und Gestalten verfinstert sich der Geist einer durch Leid geläuterten und ins Soziale umgedeuteten Menschlichkeit in einer erschütternden Symbolik, in der sozial Antiklerikales und allgemeines Menschliches zu einer monumentalen Verbheit verschmelzen. Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, daß fast alle diese dargestellten leidenden Mütter und Arbeiterinnen in ihren schmierzernschwüligen Augen den dunklen Ernst der Psychoanalyse der Künstlerin zeigen, deren Griffel sie erschaffen hat. Auch in dieser Rehnlichkeit der Schöpferin mit ihren Gestalten spricht sich die Unlösbarkeit der Künstlerin von den Kindern ihrer Phantasie aus, die, aus Gefühl und Menschlichkeit entstanden, graphische Kunstformen geworden sind. So überragend sich aber auch das zeichnerische Können der Meisterin der Radierkunst äußert, so steht es doch ganz und gar im Dienst einer hohen Ethik, die der sozialen Aufklärungsarbeit leistenden Künstlerin überall die Hand führt.

Diese Aufklärungsarbeit steht in innigstem Zusammenhang mit der gährenden, neuen Wege und Ziele suchenden Zeitepoche, in der das Werk der Kollwitz geworden ist und gewachsen ist. Ihr Aufstieg vollzieht sich in der Zeit, in der Solas Romane alle Gemüter bewachten — eine ihrer ersten Arbeiten trägt bezeichnenderweise den Titel „Germinal“ — als Arno Holz das Neuland der sozialen Großstadtkunst entdeckte, und der junge Gerhart Hauptmann das Drama von der sozialen Seite her revolutionierte. Den literarischen Vertretern des neuen sozialen Ethos, das sich eine neue Kunstform schuf, trat die von den gleichen Ideen erfüllte Zeichnerin mit glühender Kampfbegier und dem ganzen Einsatz ihres überragenden Gestaltungsvermögens zur Seite; ihre Waffen waren die aus Herz greifenden monumentalen Darstellungen des Volkslebens, die in jedem Strich der harten Linienführung Verarmung und Anklage sind. Eine Verkörperung von Hauptmanns Weberdrama, in dem die anklagerische Tendenz der Zeit ihren härtesten Ausdruck fand, gab Käthe Kollwitz die Anregung zu den Blättern des „Weberaufstandes“, die ihren Ruf begründeten. Sie gehen weit über den Rahmen einer Illustration der dramatischen Vorlage Hauptmanns hinaus. Den hier angedeuteten Ton hat sie dann in ihren späteren Arbeiterkreisläufen festgehalten und in den atemberaubenden Kollwitz-Bauernkriegen und der französischen Revolution, wie in den

Einzelblättern weitergesponnen, in denen sie sich von dem Glend der Masse ab- und der Not des einzelnen zuwenden, und unter denen die Radierungen „Totes Kind“, „Losbruch“, „Tod und Frau“ und „Arbeitslosigkeit“ als Meisterwerke zu nennen sind.

Käthe Schmidt — das ist der Mädchennamen der Künstlerin — wurde am 8. Juli 1867 in Königsberg geboren. In Berlin lebte sie in der Künstlerinnenkademie von Stauffer-Bern die Studien fort, die sie schon als dreizehnjährige Mädchen bei dem Königsberger Kupferstecher Maurer begonnen hatte. Später bildete sie sich im Künstlerinnenatelier Ludwig Herterichs zu München weiter aus und erhielt daneben auch harte Anregung von Max Klinger, mit dem sie durch ihre Lehrzeit bei Stauffer-Bern überdies auch in einem gewissen, durch die gleiche Schule bedingten künstlerischen Zusammenhang steht. Nach kurzer Tätigkeit in ihrer Vaterstadt folgte sie 1891 dem praktischen Arzt Dr. Karl Kollwitz als dessen Gattin nach Berlin, wo sie fortgesetzt lebt und wirkt. Im Jahre 1919 zum Professor ernannt, wurde Käthe Kollwitz im gleichen Jahre zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste gewählt, als erste Frau.

120 000 Mark für Shakespeare-Erkundungen. Eine Reihe von 4 Folio-Ausgaben der Werke Shakespeares wurde aus dem Besitze von Lord Leigh bei Gottheby in London versteigert. Der wertvollste dieser Bände war natürlich die berühmte erste Folio-Ausgabe, die in dem von Sidney Lee aufgestellten Verzeichnis der vorhandenen Exemplare die Nummer 82 hat. Das Exemplar Leighs hat einige Fehler, da das Blatt mit den Widmungsworten von Johnsons und der Titel fehlten und die beiden letzten Blätter beschädigt sind. Die zweite Ausgabe der zweiten Folio, der zweite Druck der dritten Folio und die vierte Ausgabe vervollständigen die Reihe; auch sie haben einige Fehler. Für die vier Bände wurde die Summe von 120 000 Mark gezahlt.

Die Flucht aus München. Infolge der kulturpolitischen Engstirnigkeit, die seit einigen Jahren München eine zweifelhafte Berühmtheit verschafft, wird nun auch der Arbeiterdichter nahelebende Dichter Karl Henckell die Stadt, in der er manzige Jahre lang gelebt hat, verlassen und an den Bodensee überfiedeln. Den letzten Anlaß für den Entschluß des Dichters bot das Münchener Verbot des Reichsbannerfestes.

Paris Pilnat, der auch in Deutschland geschätzte Verfasser des ersten sowjetrussischen Zeitromans „Das nackte Jahr“, arbeitet gegenwärtig an einer Reihe von Erzählungen und Skizzen aus dem Leben der Sowjetrepublik der Wolgadenschen.

Danziger Nachrichten

Die Deutschnationalen am Pranger.

Das deutschnationale Mätzchen bringt gestern unter einer vierseitigen Heberschrift „Sozialistische Chauvinismus im Kreise Danziger Höhe“ die Ausführungen des deutschnationalen Reichstagsabgeordneten **Burandt** auf dem letzten Kreistag in Danziger Höhe, die eine „vernichtende Anklage“ für die Sozialdemokratie sein soll. In dieser deutschnationalen Rede heißt es: Des weiteren widerlegte der Redner die Vorwürfe, daß er bzw. seine Parteifreunde an den Verklungen der Kreisparlamente und der Volksbank schuld seien. Er sei nur Aufsichtsratsmitglied der Volksbank gewesen und habe als solches nur geringen Einfluß auf die Geschäftsführung gehabt. Uebrigens sei auch der **Hg. Brill** Mitglied des Sparfassenvorstandes gewesen, habe aber — als die Sache bereits im Gange — sein Amt niedergelegt.

Darauf schreibt uns **Gen. Brill**: Ich soll nach den großen Enthüllungen des **Hg. Burandt** der Sparkasse in dem Augenblick den Rücken gekehrt haben, als es anfing, brenzlich zu werden. Wie ist der wahre Sachverhalt? Seinezeit zog die Sozialdemokratie in den Kreistag mit nur zwei Mandaten ein und es war für mich gar nicht daran zu denken, in die wichtigste Instanz des Kreises, den Kreis-ausschuß, zu kommen. Ich nahm daher ein Mandat als Vorstandsmitglied der Kreisparlamente an. Mehr Mißtrauen gegen die Verwaltung dieser Kasse bestärkte sich immer mehr. Ich erlangte Kenntnis von den Privatangelegenheiten des **Landrats Benfki** und des Sparfassenleiters und wollte wissen, ob diese Geschäfte mit den Geldern der Kreisparlamente finanziert wurden. Natürlich wurde mir jede Auskunft verweigert. Als dann ein Sparfassenangehöriger eine Untersuchung beging, verlangte ich eine Revision der Sparkasse durch einen Beamten der Giro-Zentrale in Königsberg. Diese Revision fand zwar statt, aber ohne daß ich als Vorstandsmitglied vom Landrat zur Revision hinzugezogen wurde. Gegen diese Ausschaltung protestierte ich, indem ich mein Mandat niederlegte, da ich natürlich keine Lust verspürte, eine Verantwortung zu tragen, ohne daß ich selbst die notwendigen Feststellungen gemacht hätte. Auch weitere Vorstandsmitglieder legten ihr Mandat nieder. Einige Wochen später wurden aber die Kreisparlamentsabgeordneten **Wacholl**, **Kreuzburg** und ich erneut in den Vorstand der Sparkasse gewählt. Am 7. Juli 1923 ein Schreiben, in welchem es heißt: Nachdem Sie auf dem letzten Kreistage zum Mitglied des Ausschusses gewählt worden sind, scheiden Sie aus dem Vorstand der Kreisparlamente aus, weil gem. § 8 der Sparfassenordnung die Kreisparlamentsmitglieder dem Vorstand der Kreisparlamente nicht angehören dürfen.

Diese Dinge liegen allemal fest und hätten auch dem Kreisparlamentsabgeordneten **Burandt** bekannt sein müssen, denn er gehört seit 1920 dem Kreistage an. Wenn er dennoch jetzt diese wahrheitswidrige Behauptung brachte, daß ich aus Angst vor einer Verantwortung mein Amt niedergelegt habe, so zeigt das nur, mit welchen Methoden die Deutschnationalen arbeiten. Uebrigens war die Rede des **Hg. Burandt** ein wohl-bereitetes Werk und nicht etwa eine Entgegnung aus dem Stegreif auf meine Anklage gegen die deutschnationale Mißwirtschaft. Herr **Burandt** hatte seine Rede vorher sein säuberlich in Maschinenschrift ausgearbeitet. Sie sollte — wie er es anfügte — die Sozialdemokraten entlarven. Das Schuldbewußtsein bei den Deutschnationalen über die Korruption in ihren eigenen Reihen muß scheinbar wohl so stark sein, daß sie die Heffentlichkeit zu täuschen gedachten, indem sie wie der **Hg. Burandt** dann solche wahrheitswidrigen Anklagen gegen die Sozialdemokratie in die Welt setzten. Über Lügen haben kurze Beine. Das gilt auch für die ganzen Enthüllungen des **Hg. Burandt**.

Deutsch-amerikanische Journalisten in Danzig.

Am Sonntag, dem 10. d. M., treffen in Danzig von Berlin her drei deutsch-amerikanische Journalisten zu einem dreitägigen Studien- und Informationsaufenthalte ein. Es sind die Herren **Paul Kammerling**, Chefredakteur der „Abendpost“ in Chicago, **Clauß** von der „New Yorker Staatszeitung“ und **Valentin Peter**, Herausgeber der „Omaha Tribune“.

Die Herren sind auf eine Einladung der Vereinigung **Karl Schwarz** Mitte Juni mit dem Lloyd-Dampfer „Bremen“ in Bremerhaven eingetroffen und reisten nach einem Besuch von Bremen und Worpsswede über Bad Eilsen nach Düsseldorf.

dorf, von wo aus verschiedene Städte des Industriebezirks aufgesucht wurden. Von dort aus wurden dann die Städte **Wien**, **Frankfurt**, **Darmstadt**, **Heidelberg** aufgesucht, von wo aus die Reise durch Süddeutschland über **Stuttgart**, **München**, **Neuenburg** und **Nürnberg** fortgesetzt wurde. Nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin ist nunmehr eine Reise nach **Süddeutschland** geplant, deren erste Etappe **Danzig** sein wird.

Einen Gläubiger zum Expreffer gestempelt.

Man dachte sich die Sache leicht zu machen. — Freispruch vor dem Schöffengericht.

Es glaubt man eine unangenehme Mahnung mit der Androhung einer Anzeige dadurch beantworten zu können, daß man Anzeige wegen Expreffung macht. Solch ein Fall kam vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Bei einer Dame in **Oliva** wohnte ein junger Mensch, der der Dame 150 Gulden entwendete und am nächsten Tage mit dem Schiff über See verschwand. Die Dame sprach mit einer verheirateten Schwester des Entwichenen und diese bat, von einer Anzeige Abstand nehmen zu wollen und an den Vater, einen pensionierten Beamten in **Königsberg**, zu schreiben, der den Betrag decken werde. Dies tat die Dame auch und der Vater schrieb, daß er für den gestohlenen Betrag aufkommen wolle. Weiter erfolgte aber nichts und die Dame erhielt kein Geld. Vielleicht verließ sich der Vater darauf, daß der Sohn jetzt ja in **Amerika** in Sicherheit ist.

Die Dame bat dann einen Kaufmann, er möge dem Vater schreiben, daß er seiner Verpflichtung nachkomme, sonst würde Anzeige erfolgen. Der Kaufmann schrieb dann, ob der Kaufmann die Zahlung auf anständige Weise erledigen wolle, oder ob die Dame weitere Schritte unternehmen solle. Der Aufenthaltsort des Sohnes sei nun von der Staatsanwaltschaft festgestellt. Als der Vater ablehnte, schrieb der Kaufmann, daß nunmehr Anzeige gemacht worden sei. Der Vater machte nur Anzeige wegen Expreffungsverfuges und die Dame wie der Kaufmann stand vor dem Schöffengericht. Die Form des Briefes war der Dame unbekannt, sie kannte nur den Inhalt. Die Mitteilung, daß der Aufenthaltsort des Sohnes der Staatsanwaltschaft jetzt bekannt sei, hatte der Kaufmann als leere Drohung hinzugefügt, das sei kaufmännisch üblich.

Das Gericht kam zur Freisprechung. Eine versuchte Expreffung liegt nicht vor. Der Vater hatte für seinen Sohn die Mitherrschaft übernommen und die Dame hat darauf einen rechtmäßigen Anspruch. Diesen Anspruch durfte sie auch geltend machen und mit der Anzeige drohen. Es war kein rechtswidriger Vermögensvorteil, den sie sich dadurch verschaffen wollte. Eine Mitteilung liegt ebenfalls nicht vor. Es erfolgte keine Anwendung von Gewalt oder Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen. Die falsche Mitteilung von der Mitherrschaft des Sohnes könnte vielleicht als Betrugsversuch aufgefaßt werden. Doch auch ein Betrug kann nicht in Frage kommen, denn hier liegt kein rechtswidriger Vermögensvorteil vor.

Glückwunschkgramme für Schiffe. Vom 15. Juli ab werden Telegramme zu festlichen Gelegenheiten (Lux-Telegramme) auch im Verkehr zwischen den Telegraphenanstalten und den Danziger und deutschen Schiffen in See auszufließen, soweit sie mit den von der deutschen Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie (Debea) betriebenen Vorfunkstellen ausgerüstet sind.

Seinen Verletzungen erlegen. Der Arbeiter **Hermann Liedtke** aus der Bergstraße in Neufahrwasser, der am 10. Januar d. J. auf dem polnischen Schiffe „Lorun“ durch herabstürzende Hölzer schwer verwundet wurde, ist Dienstag seinen Verletzungen erlegen.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Freitag, den 8. Juli 1927.

Allgemeine Uebersicht. Das atlantische Störungsgebiet ist mit seinem Ausläufer südostwärts nach Frankreich und dem Alpengebiet abgedrängt. Ueber Mittel- und Süddeutschland sind dabei stellenweise einige Niederschläge gefallen und im Grenzgebiet verschiedenen temperierter Luftmassen strichweise Nebel aufgetreten. Infolge der andauernden Einstrahlung sind im ganzen Osten bis weit nach Norden hinaus hohe Temperaturen, die heute früh wieder 21 Grad erreichten vorherrschend. Westlich Berlin ist es etwas kühler.

Vorhersage. Heiter bis wolfig, Gewitterneigung, schwache, nördliche Winde, unverändert warm.

Maximum des gestrigen Tages: 25,1; Minimum der letzten Nacht 13,5 Grad.

Das Ergebnis der Poppoter Tennismeisterschaften.

Begünstigt durch das herrliche Sommerwetter, konnte das große Poppoter Tennisturnier in den Hauptkonkurrenzen programmäßig am Donnerstag zu Ende geführt werden. Wie vorausgesehen, blieben überall die Berliner in Front. In dem Herren Einzelkampf um die Meisterschaft des Mens lieferten sich **Brenn** und **Nahn** einen schönen Werkskampfs, aus dem **Brenn** mit 6:1, 6:0, 6:1 als Sieger hervorging. Das Dameneinzelkampf um die Meisterschaft der Freien Stadt Danzig holte sich **Frau Neppach** gegen die famose Hannoveranerin **Frau Stephanns**, die sich erst nach erbitterter Gegenwehr für geschlagen bekennen mußte. Ergebnis: 6:3, 6:0. Die Meisterschaft von Poppot im Herrendoppel brachten **Brenn** und **Dr. Kupisch** gegen **Nahn** und **Stapenhorst** mit 6:7, 6:2, 1:6, 6:2 an sich und im Damendoppel siegten **Frau Neppach** und **Frau Sturm** gegen **Frau Müller** und **Frau Stephanns** 6:3, 6:1, wobei um jeden Punkt scharf gekämpft wurde — gerade dieses Match erreichte auf den höchsten Tribünen begeisterte Beifallsstürme. Das gemischte Doppelpaar endlich fiel an das Paar **Brenn** und **Neppach**, die sich gegen das trefflich zusammenarbeitende Ehepaar **Stephanns** mit 6:3, 6:4 durchsetzen konnten. — Die Preisverteilung fand am Donnerstagabend vor dem Klubhause statt.

Der Wohnungsbau in Dhra.

In der gestrigen Gemeindevertretersitzung in Dhra wurde beschlossen, sofort den Bau eines Vierfamilienhauses, das gegenüber der neuen Schule entstehen soll, in Angriff zu nehmen. Auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion wurde darüber hinaus beschlossen, noch in diesem Jahre zwei Sechsfamilienhäuser zu bauen. Für die zum 1. August fertiggestellten acht Wohnungen werden die Mieter von der Gemeindevertretung bestimmt, wobei in erster Linie kinderreiche Familien Berücksichtigung fanden. Die Miete beträgt für die Zweizimmerwohnungen 30 Gulden und für die Dreizimmerwohnungen 40 Gulden pro Monat.

In der früheren Kirchbergerschen Fabrik, die heute Eigentum der Gemeinde ist, wollte die Firma **Böttner & Co.** eine Feilenfabrik errichten, doch wird daraus nichts, weil die Firma sich inzwischen aufgelöst hat. Die Gebäude sollen jedoch vorläufig noch nicht abgebrochen werden.

Ein vom Gemeindevorstand vorgelegtes Dispositiv über die Erhebung von Grundwertsteuer wurde mit einigen kleinen Änderungen angenommen.

Ueberfahren, aber unverletzt geblieben.

Eine gefährliche Straßenverengung in der Danzischer Hauptstraße.

In Danzigh wird die Hauptstraße vom Kastanienweg ab nach Hochkirch zu plötzlich stark verengt. Zwischen der Molkerei von **Baltinat** und der gegenüberliegenden Kartonnagenfabrik ist die Verengung so beklammend, daß hier Unfallfälle nicht nur erwartet werden können, sondern auch bereits oft vorgekommen sind. Die Straßenbahngasse liegt so dicht an dem Kleinverfahrsboden von **Baltinat**, daß man diesen Zustand eigentlich als unhaltbar bezeichnen muß.

Erst jetzt wieder ist dort ein Kind verunglückt. Es kaufte Milch im Laden und trat heraus auf die Straße. Es bemerkte in diesem Augenblick nicht, daß ein Auto von oben her herauf fuhr. Das Kind wurde überfahren, Publikum und Schupo eilten herbei. Wie durch ein Wunder blieb das Kind unverletzt, nur der Willkür war verschlagen. Das Kind war zwischen den Rädern liegen geblieben und kam so mit dem Schrecken davon. Die städtische Bauverwaltung trägt sich bereits mit Plänen einer Verengung dieser gefährlichen Stelle. Eine Beschleunigung wäre erwünscht.

Kaisers Kaffee-Geschäft eröffnet eine weitere Filiale, und zwar im Vorort **Heubude**. Die Niederlage liegt in den Händen der **Frau Schaub**. Näheres ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

Der Besuch der städtischen Bäder. In **Brösen** badeten gestern 265 Personen. (Wasser 20, Luft 21 Grad.) In **Heubude** zählte 376 Badergäste (Wasser 21, Luft 23 Grad.) In **Clauß** zählte 731 Badergäste. (Wasser 19, Luft 21 Grad.)

Verantwortlich für Politik: **Ernst Loops**; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil in Vertretung: **Franz Adomat**; für Inserate **Anton Fooker**; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von **J. G. Schi & Co.**, Danzig.

Saison-Ausverkauf

Herrn-Kleidung besonders billig!

- Herrn-Anzüge**
reiwollene Qualitäten, auf Wollserge, besonders strapazierfähig. früher bis 89,00, jetzt **49,50**
- Herrn-Anzüge**
moderne II. Form, gute Ausstattung, bräunliche Farbe. früher bis 63,00, jetzt **59,00**
- Sacco-Anzug**
Sportform, prima Whipcord, eigene Herstellung. jetzt **79,00**
- Sacco-Anzüge**
elegante Modifarben, auch Sportformen, prima Ausstattung. früher bis 159,00, jetzt **98,00**
- Sacco-Anzug**
echt englisch, Modell-Konfektion, beste Paßform. früher 198,00, jetzt **118,00**
- Blaue Anzüge**
schwerer reiwoll. Kammgarn, 1- und 2-reihig, elegante Verarbeitung. jetzt **98,00**

- Sommer-Mäntel**
englisch gemustert, moderne Farben, früher 79,00, jetzt **49,50**
- Herrn-Mäntel**
gute Qualitäten, darunter auch Winter-Mäntel. früher bis 108,00, jetzt **69,00**
- Herrn-Mäntel**
flotte Formen, englisch gemustert u. Shetland mit Abseite. früher bis 115,00, jetzt **79,00**
- Sommer-Mäntel**
2-reihig u. Ragl., feine Kammgarn-Qualität, Maßschneider-Arbeit. früher bis 178,00, jetzt **98,00**
- Herrn-Mäntel**
schwere, echt engl. Ware, grau u. modifarbig, beste Verarbeitung. früher 218,00, jetzt **129,00**
- Gummi-Mäntel**
Köperbezug, Raglanform, mit Gürtel. jetzt **12,00**

- Chauffeur-Anzüge**
Sportjoppe mit Breeches, prima Waschcord, kakifarbig und grau. früher 65,00, jetzt **29,75**
- Auto-Staubmäntel**
kakifarbig, feiner Waschcord, früher 57,00, jetzt **29,50**
- Fussor-Anzüge**
rohseidenfarbig, dreiteilig, mit Weste, für den Strand. jetzt **29,75**
- Mäntel-Saccos**
schwarz und blau, mit Armfutter, deutsche Qualitäten. jetzt **14,00**
- Sommer-Breedies**
aus feinem Zircord, modifarbig und grau, deutsche Ware. jetzt 16,80 und **12,90**
- Strand-Hose**
prima weiß Satin, Gürtelform. **13,50**

Beachten Sie unsere Fenster!

Walter & Fleck

Verkauf nur soweit Vorrat

Täglich überzeugen sich Tausende von unserer Billigkeit im

Saison-Ausverkauf



Nutzen Sie auch diese Vorteile, indem Sie von dieser jetzt überaus günstigen Kaufgelegenheit Gebrauch machen.

Wir bringen heute nur einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit

- | | | | | |
|---|---|---|--|---|
| Ein Posten Hemden-Zephyr und Trikots moderne Karos u. Streifen, 80 cm breit, Meter jetzt 1.95, 1.45 95 P | Ein Posten Pepita-Karos 90-105 cm breit, Meter jetzt 1.90, 1 145 | Ein Posten Weiße Vollvoile-Damenkleider mit breiten Spitzeneinsätzen, deutsches Fabrikat, Stück jetzt 6 95 | Ein Posten Badehosen geringelt, für Herren und Knaben, Stück jetzt 1.25, 95 P | Ein Posten Herrenhemden makofarbig, mit Doppelbrust, Größe 4 und 5, Stück jetzt 2 95 |
| Ein Posten wollgemischte Kleiderkaros in schönen Sommerfarben, Meter jetzt 2.75, 2 25 | Ein Posten bedruckte Woll-Muffelne prima Qualität, aparte Muster, Meter jetzt 4.50, 3 50 | Ein Posten Damen-Sporthüte moderne Formen u. Farben, fescche Garnituren, Stück jetzt 5.90, 4.50, 3.75 2 45 | Ein Posten Damen-Filzhüte handgemalt, kleidsame Formen Stück jetzt 7 90 | Ein Posten Herren-Beinkleider makofarbig Größe 4 Stück jetzt 2 25 |
| Ein Posten Damen-Strümpfe 2. Wahl, m. klein. Fehl., Baumwoll- u. Seidenflor Paar jetzt 95 P | Ein Posten Damen-Strümpfe Seidenflor, feines Gewebe, schwarz und farbig Paar jetzt 1 25 | Ein Posten Herren-Strümpfe feste Qualität, einfarbig Paar jetzt 45 P | Ein Posten Herren-Hüte jetzt Stück 3 90 | Ein Posten Herren-Hüte jetzt Stück 3 90 |

Benutzen Sie zum Einkauf möglichst die Vormittagsstunden

- | | | | | | |
|--|---|--|---|---|---|
| Ein Posten Stehumlegekragen prima 4fach, mit modernen Ecken, Größe 37-44 jetzt Stück 55 P | Ein Posten Langbinder aus reiner Seide, in den schönsten Sommerfarben jetzt Stück 2.90 1 96 | Ein Posten farbige Damen-Hemdhoen Windelform, mit Spitze Stück jetzt 3.75, 2 90 | Ein Posten Damen-Taghemden aus Mako, mit Schweizer Stickerei garniert Stück jetzt 3 90 | Ein Posten Herr.-Tennishemden mit Krag., in Crepe Panama und Ripstoffs, Stück jetzt 8.75, 5.75, 3 50 | Ein Posten Herren-Strümpfe feste Qualität, einfarbig Paar jetzt 45 P |
| Ein Posten Bettvorleger, doppelseitig gemust., i. ver. l. d. h. Farbteilung, mit Fransen, Größe 50x100 . . . jetzt 3 50 | Ein Posten Künstler-Garnituren aus prima glatt Etamine m. breiten Lölleinsätzen, moderne Macharten, 2 Schale und Behang, Garnitur jetzt 9 85 | Ein Posten Diwanddecken persische und Verdünnmst. Gr. 150x300 Stück jetzt 19 50 | Ein Posten weiße Servierhürzen mit verschiedenen Garnierungen Stück jetzt 2.75 1 95 | Ein Posten Damen-Strümpfe Waschseide, garantiert fehlerfreie Ware, mod. Farb. Paar jetzt 3.75 3 25 | Ein Posten Herren-Strümpfe feste Qualität, einfarbig Paar jetzt 45 P |

Verlangen Sie bei mehreren Einkäufen ein Sammelbuch. Erhältlich an allen Kassen!

Ein Posten Herren-Hüte jetzt Stück **3 90**

Kaufhaus Sternfeld

DANZIG UND LANGFUHR

Zum Ausschauen! Ein Posten vorgezeichnete Handarbeiten zu äußerst billigen Preisen

Sterbekasse Beständigkeit.

Gegründet 1707.
Bestanderte Sterbekasse durch Anchluss an die Lebensversicherungsanstalt Westpreußen.
Mäßige Beiträge, höchste Leistungen.
Eheleute, schützt euch vor Not im Falle eines Sterbefalles in der Familie.
Neu! Neu! Neu!
Auf Grund des § 10 der neuen Bedingungen wird für Neubeitrende bei Tod durch Unfall das Sterbegeld in doppelter Höhe ausgezahlt ohne jeden Beitragszuschlag. Aufnahmegebühr für Neubeitrende wird nicht erhoben.
Kassentag, den 10. Juli 1927, von 1-5 Uhr, Kamman 41, bei Prengel. Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre auch in der Zahlstelle Höhe Seigen 27.

KAFFEE
Stündlich frisch geröstet in anerkannt guter Qualität
„HAUSFRAUENLOB“
IV. Damm 7, Eingang Häkergasse

Gute Fleisch-, Blut- und Leberwurst, gemischt . . . Pfd. 0.70 G
gute Preßwurst 0.50 G
feinste Sülze 0.50 G
G. Werner vorm. Noege Brücken-gasse 1.

Elegante Plättwäsche liefert billig
Kaiser's Wasch- und Plätt-Anstalt
am Jakobsweg 18
Seit 24 Jahren an führender Stelle
Gardinen-Kaufmannerei

Brauchst Du **Möbel**
geh zum **Möbelhaus Singerhut** billig und gut
Milkannengasse 16
Weltgehendste Zahlungsbedingungen!
Hervorragende Auswahl!

Bestauf
Überzeugen Sie sich selbst von meinem Angebot
Herrn-Razüge: wenig getragen, Maßarbeit, prima Stoffe
Kleiderbörse - Vorstadt Graben 52!

Kinderwagen (Weltmark Brennbart) größte Ansm. am Platz.
Fahrräder nur beste deutsche Marken
Erfahrene aller Art, Bergfahrräder, Matrasen für Kinder u. Erwachsene am besten u. billigsten bei **S. Brauer**, Paulgraben Nr. 18, 1 Minute vom Bahnhof. Auch Teilzahlung.

Schwaben-Drogerie
Erfolg sicher durch Gassner's **Hilfsmittel** **Waldemar Gassner** Danzig
Gut u. billig kaufen Sie bei mir kompl. **Zimmer-Einrichtungen** Einzelmöbel, Küchenmöbel gegen bar und auf Teilzahlung.
Gebraucht. Pianos nehme ich in Zahlung. **Aug. Sonntag** Möbel- u. Pianohandlung **Kochsamenstraße 1.**
Anfrage- und Patentmatrasen **Paradiesgasse 19.**

Großer Spiegel, geschliffen, mit Konsole, umständehalber billig abgegeben. Zu erfragen **Kaufhaus Indower**, Schmiedegasse 23/24.
Saxband für 55 G. zu verkaufen. **Alber**, A. d. Schneidemühle 1a.
Gut erhaltenes Holzbettgestell m. neu aufgearbeiteter Sprungfedermatratze, rot. Plüschsofa, neu bezogen, preiswert zu verkaufen **Heilige-Geist-Gasse 99.**
Kleiderschrank, Bettgestell, Wascht., Sofa, Blumen-Kr., Sofa, Herrenanzüge u. a. m. billig zu verkaufen. **Mattenbuden 29, Loden.**
Neue, moderne Küche, 7 teilig, für 100 G. z. v. **Bork.** Graben 10, part.
Eduelles erhaltenes **Schreibtisch**, **Empfangs** kaufen Sie billig **Bork.** Graben 52.

3 teiliger Kleiderschrank, nutzbar, Schrank, fast neu, preiswert zu verkaufen **Hauptstr. 64, Hof, links.**
3 Sofagarnituren, **Schreibtisch**, **Waschtisch**, mehrere **Kleinigkeiten** zu verkaufen. **Schiplod**, **Brunshofer Weg 24.**
4 Gaslampen billig zu verkaufen **Ostergasse 76.**
Zwei Taxiswagen, 30-40 Jhr. u. 80 Jhr. tragf. fast neu zu verk. **Ost. W. Weg 16, Paffte.**
Achtung! Arbeiter kaufen Textilwaren billig nur **Friedrichsmarkt 50, Ede Parqu.**
Achtung! Wo gibt es die dauerhaft. **bei Bahr**, **Jungferngasse 19.**
Neuer, 4 rad. **Handwagen** m. Koff. u. 4 neue Räder m. Gest. z. v. **Paradiesgasse 36, Hof, 2. Tür, 1. Tr.** **Bergund.** **Def. v. 4.11. um ab.**

Möbel
aller Art enorm billig und zu den leichtesten Zahlungsbedingungen liefert
Möbelhaus David nur **Breitgasse 32**

Bettgestell mit Sprung-Matratze u. **Schreibtisch** mit Aufsatz zu verkaufen. **Am Volkraum 4c, 3, r.**
Knicker sehr billig zu haben. **St. Mühlengasse 14/16, Altstadt, Graben 102.**

Blendol
aus guten **Wasserglas**

Danziger Nachrichten

Langfuhr 120 Jahre städtisch.

Am 9. Juli 1807 kam Langfuhr an Danzig.

Der heute 55 000 Einwohner zählende Vorort Langfuhr, durch eine 4 Kilometer lange Doppel-Allee aus 1416 holländischen Bäumen mit Danzig verbunden, ist vor 120 Jahren städtisch geworden.

Die alte herrliche Lindenallee wurde in den Jahren 1768-70 angelegt und bei der französisch-russischen Belagerung Danzigs in den Jahren 1807 und 1813 in der Nähe des Olivaer Tores zum Teil gefällt, aber darauf wieder ergänzt.

Im 13. Jahrhundert, zur Zeit des Hochmeisters Winrich von Kniprode (1351-82) wurde der Ort Langfuhr mit dem ganz abweichenden Namen „Briest“ und „Brest“ und um das Jahr 1404 „Langefort“ und „lange Vor“ benannt.

Der Komtur von Danzig machte den Ort in diesem Jahre zu einem Bauerndorfe mit 26 Gärten. Um das Jahr 1480 gehörte Langfuhr teilweise der in der Geschichte Danzigs genannten Familie Bert (Gerhard) von dem Bede, im Jahre 1488 teilweise wiederum dem Bürgermeister Ph. Bischoff und war bis um das Jahr 1772 (erste Teilung Polens) ein adliges Gut.

Im Jahre 1776 kaufte Friedrich II. dieses Gut, zu dem auch die Landgüter Fischkental, Hochsirieh, Kleinhammer und Brunshof gehörten, von der General-Majorin v. d. Goltz, geborene v. Kradow (Familie v. Weiher), um Danzig ganz abzuschließen und durch hohe Steuern den Danziger Handel zu schädigen. Danzig wurde bekanntlich erst in der zweiten Teilung Polens (1793) preussisch. Erst im Frieden zu Tilsit am 9. Juli 1807, also vor 120 Jahren, wurde der Ort Langfuhr städtisch, der in den schwedisch-polnischen Kriegen (1626-1721) und bei der Belagerung Danzigs 1734 mehreremal erobert und heimgesucht wurde.

Späterhin hat sich der immer mehr anfliehende Ort zu einer beliebten Villen- und Wohnstadt der Danziger entwickelt, deren Lage am Johannisberg eine vorzügliche ist. Dieser Berg kam im Jahre 1892 durch Kauf in den Besitz der Stadt Danzig. Das „Johannis-Volkstfest“ wurde im Jahre 1885 ins Leben gerufen. Es ist neun Jahrzehnte hindurch ein Festenfest für alt und jung gewesen und wird es hoffentlich auch bleiben.

Die Mieterhöhung kommt!

Der Stiehlungsanschuß des Volkstages hat nunmehr die erste Lesung des sogenannten Wohnungswirtschaftsgesetzes beendet. Im August dürfte die 2. Lesung der Ausschussberatung erfolgen, worauf der Gesetzentwurf dann Anfangs September an das Plenum des Volkstages gelangen wird. Es ist damit zu rechnen, daß das Gesetz am 1. Oktober in Kraft tritt. Es bringt bekanntlich eine 10prozentige Mieterhöhung für die Hausbesitzer und obendrein für diese noch weitere Vergünstigungen, so daß für den Wohnungsbau noch weniger zur Verfügung steht, wie bisher. Auf dem Lande und in den Vorortgemeinden wird dann jede Neubautätigkeit nachgerade unmöglich gemacht. Die Rückzieher des neuen Gesetzes sind lediglich die Hausbesitzer.

Der große Tag von Zoppot.

Blumencorso und Brillantfeuerwerk.

Berraucht ist der geistige große Donnerstag, der im Rahmen der Zoppoter Sportwoche den traditionellen Blumenkorso und das Brillantfeuerwerk brachte. Die Beteiligung der Bevölkerung war über alles Erwarten so außerordentlich stark, daß für den geistigen Tag in der Geschichte der Zoppoter Sportwoche so leicht kein Vergleich gefunden werden kann. Zehntausende füllten bereits in den ersten Nachmittagsstunden Eisenbahnzüge und Omnibusse. Durch Einlegung zahlreicher Sonderzüge hatte sich die Eisenbahnverwaltung auf den Massenbetrieb eingestellt. Die vorhandenen Wagen reichten jedoch kaum aus, um die in Langfuhr und Oliva nachdrängenden Festbesucher zu fassen. In Zoppot staute sich die froh bewegte Menschenmenge an beiden Seiten der Fahrdämme. Dazu lachte die Sonne vom blauen Himmel herab. Die Zahl der geistigen Festbesucher stellt einen Rekord dar und ist mit 60 000 bis 70 000 Menschen nicht zu hoch bemessen.

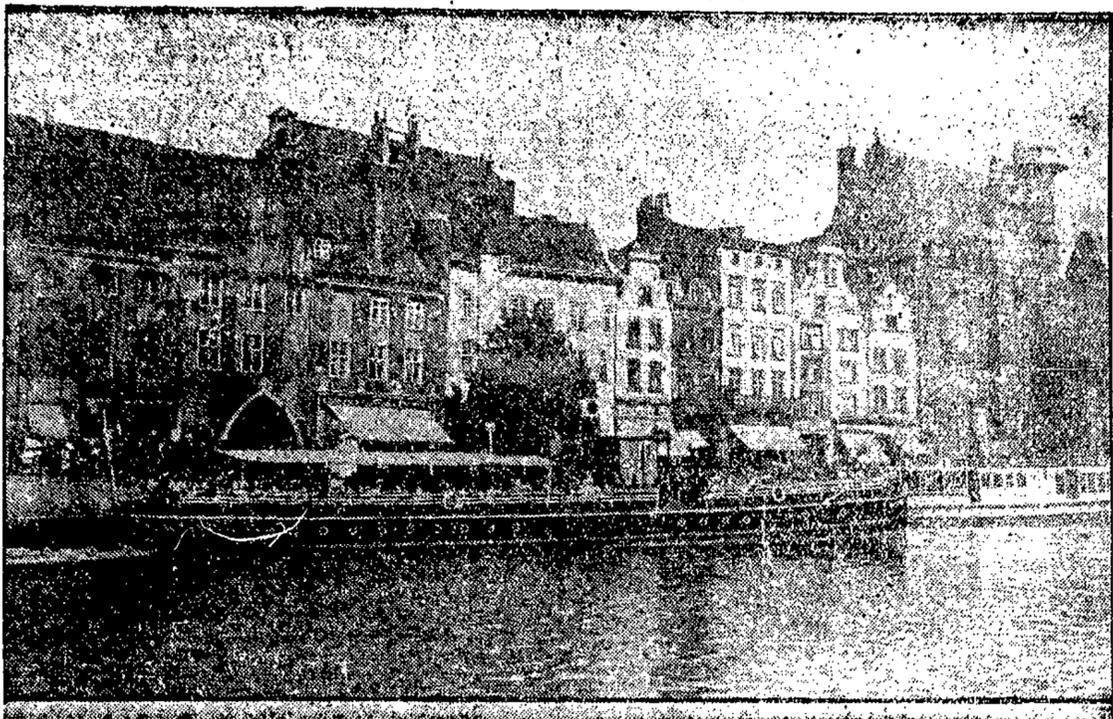
Aller Tradition gemäß wurde der Korso durch eine Musikkapelle zu Pferde eröffnet. Dann kamen die Festwagen. Blumengeschmückte Equipagen folgten. Es wäre ungerecht, wollte man aus der großen Schau einige Wagen besonders hervorheben. Was hier an kunstvollen Dekorationen und Blumenpracht geboten wurde, überstieg alle Erwartungen. Auch die Personenkraftwagen konnten sich daneben sehen lassen. Rote Rosen überall, Kornblumen, Hortensien, roter Mohn, Margueriten, kurzum die ganze Pracht Flora stellte sich zur Schau. Daneben gab es aber auch eine Reihe besonders originelle Dekorationen. So erregte der Wagen der Zoppoter Frankfus-Mühle mit ihrer Darstellung „Eink“ und „Fest“ berechtigtes Aufsehen. Daneben gab es noch einen Wagen der Freiluftkonditorei, wo ein Tänzerpaar unentwegt die Beine bewegte.

Auf dem Wlanzenplatz freisten die Wagen dann eine Stunde lang. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: 1. Wagen (mit Pferden bespannt) Fr. Edith Pipka, erster Preis; Frau E. Witte-Zoppot (Blumendekoration Joh. Briggemann-Danzig), zweiter Preis; Frau Grundmann-Oliva, dritter Preis; Privat- und Geschäftsautos: Frau Senator Volkmann, erster Preis; Fr. Sahm, zweiter Preis; Prof. Dr. van Hamel, dritter Preis; Fr. Badzin, vierter Preis; Mühlenwerke F. Frankfus-Zoppot, fünfter Preis; 3. Wagen mit Kindern: Barwich-Langfuhr, erster Preis; Dobermann-Bereit, zweiter Preis; Regina-Balais-Zoppot (Bayerischer Garten), dritter Preis.

Das grandiosste Schauspiel gab es jedoch abends zu sehen. Das Brillantfeuerwerk war von der bekannten Berliner Firma Deichmann musterhaft zusammengestellt. Gegenüber dem vorigen Jahre funktionierten die Feuerwerkskörper ausgezeichnet. Der ganze Meeresstrand war hell erleuchtet. Riesige Menschenmengen fanden auf dem Seeufer und am Strande, um die aufgehenden Raketen zu bewundern. Dit gingen 4 bis 5 Raketen gleichzeitig in die Höhe, so daß der Strand taghell erleuchtet war. Der Dampfer „Paul Bencke“ von der „Weichsel A.-G.“ hatte eine Promenadenfahrt unternommen. Vom Schiff aus war das Feuerwerk wohl am besten zu sehen. Das Abschlußbild des Feuerwerks bildete das Zoppoter Stadtwappen.

Der Abtransport der riesigen Menschenmassen ging ohne jede Störung und reibungslos vonstatten. Jeder wird den großen Donnerstag noch lange in bester Erinnerung behalten.

Die Bohnsackfahrt des Sozialistischen Kinderbundes.



Begünstigt vom herrlichsten Wetter fuhr gestern der Sozialistische Kinderbund mit seiner fröhlichen Schar und vielen Freunden und Gönnern nach Bohnsack. Ungefähr 500 Personen folgte der Dampfer, der unter den fröhlichen Klängen unserer Kampflieder von der Langen Brücke losfuhr. In Bohnsack erwarteten die dortigen Parteigenossen mit ihren festlich gekleideten Kindern die Danziger Gäste und der lange, fröhliche, rotbewimpelte Zug des Sozialistischen Kinderbundes zog durch die Dorfstraße bis zu einer großen Wiese am Waldesaum. Hier ging's an ein fröhliches Schmausen und Bechern. Die Genossinnen Pauls, Dool und Lange aus Bohnsack hatten in anerkennenswerter Weise die Lunnenge Kasse gekocht, die nötig war, um all die dürftigen Kleinen zu erquicken. Aber nicht nur die Kinder wurden erfrischt, sondern auch die Frauen, die mitgeladen waren. Und als dann darauf die Jugend zum Spiel und Tanz eilte, so fanden unsere Frauen auch hier nicht zurück

und tummelten sich in frohem Spiel mit den Kindern um die Wette, so daß der Wald widerhallte von Lachen und Singen.

Nach diesem schmerzhaften Teil begann der weisevolle. Der sozialistische Kinderchor erfreute alt und jung mit frisch gesungenen Liedern, worauf Genossin Malikowki in kurzer kerniger Rede darauf hinwies, wie nötig es wäre, alle zusammenzuschließen zur Erreichung des hohen Zieles, das wir alle unserer Kinder willen erstreben. Genossin Deutschland dankte in humorvoller Weise im Namen aller Kinder. Mit einem Hoch auf den Kinderbund schloß die Feier. Noch viele Stunden des Frohsinns hielt alt und jung beisammen, bis zum Abend gerufen wurde. Unter Gesang und Musik fuhr der Dampfer wieder in Danzig ein und lange wird den Kindern dieser Tag, an dessen Gelingen die Bohnsacker sowie Danziger Genossinnen ihr Bestes getan haben, in aller Erinnerung bleiben.

Die Lebenshaltungskosten in Danzig.

Das Statistische Landesamt der Freien Stadt Danzig schreibt uns:

Die nach der neuen Berechnungsmethode festgestellte Goldindexziffer der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf einschließlich Verkehr) betrug für die Stadtgemeinde Danzig im Durchschnitt des Monats Juni 1927: 140,7 (1913 gleich 100) und weist gegenüber der für den Durchschnitt des Monats Mai 1927 festgestellten (140,8) eine Verminderung von 0,1 Prozent auf.

Billiger waren im Berichtsmontat Nahrungsmittel, Leberwurst, Butter, Käse und Milch, dagegen waren Weizenmehl, Kartoffeln, Fleisch, Speck, Eier und einige Bekleidungsgegenstände teurer als im Vormonat.

Der holländische Anteil der Danziger Anleihe. Wie das W. L. B. aus Amsterdam meldet, wurde der holländische, 300 000 Pfund Sterling betragende Abschnitt der neuen 6 1/2prozentigen Auslandsanleihe der Freien Stadt Danzig mehrmals überzeichnet.

Drei Gefangene entflohen. Im Mittwoch, abends 10 Uhr, entflohen auf der Strecke Stuhm-Marienburg aus einem Gefangenen-Sammeltransport die aus Wartenburg kommenden Zuchthaussträflinge Max Kowminski (27 Jahre alt), Walter Sierakowski (25 Jahre alt) und Johannes Herbit (23 Jahre alt). Die Genannten sollten der Strafanstalt in Danzig zugeführt werden. Nachdem in Stuhm die Wagenzellen kontrolliert worden sind, hat einer der Sträflinge das Dach des Wagens mittels einer Säge durchbrochen, worauf die drei Gefangenen kurz hinter Stuhm vom fahrenden Zuge abprangen. Die Entflorenen tragen sämtlich Zivilkleider.

Der Himmelschreiber in Danzig. Heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr wird Danzig eine neue Sensation erleben. Der Himmelschreiber der Persil-Firma Henckel wird mit einem Flugzeug in der Luft Kellamezzellen in Rauchschrift schreiben.

Der Seebäderdienst der Weichsel-A.-G. Die Weichsel-A.-G. gibt in einem Inserat in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung ihren Seebäderdienst Danzig-Gela und Danzig-Dröfen-Zoppot bekannt. Wir weisen hiermit noch besonders darauf hin.

Polizeibericht vom 8. Juli 1927. Festgenommen: 9 Personen, darunter 1 wegen Betruges, 1 wegen Bedrohung, 3 wegen Trunkenheit und Widerstandes gegen die Staatsgewalt, 4 in Polizeihaft.

„Die Weber“ im Eden-Theater.

Halbe Eintrittspreise.

Wo heute läuft im Eden-Theater der große Film „Die Weber“, der bis jetzt im Eden-Theater zur Vorführung gelangte. Die Lichtspieltheater hat die Aufführungszeit des grandiosen Filmwertes auf vielseitigen Wunsch noch eine Woche verlängert. Damit ist dem Danziger Publikum auch weiter Gelegenheit gegeben, sich das Revolutionsdrama von Gerhart Hauptmann, das bei seiner Aufführung im Reich berechtigtes Aufsehen erregte, anzusehen. Das Originalwert Hauptmanns wurde bekanntlich Anfang der neunziger Jahre in Berlin zum erstenmal aufgeführt und leitete eine neue Ära des sozialen und revolutionären Dramas ein. — Die Direktion des Eden-Theaters hat für alle Aufführungen auf allen Plätzen halbe Eintrittspreise festgesetzt.

Standesamt vom 8. Juli 1927.

Todesfälle. Privatier Eduard Salomon, 78 J. 11 M. — Invalide Friedrich Domnick, 73 J. 9 M. — Ehefrau Lydia Alexander geb. Windt, 67 J. 1 M. — Kartoffelhändler Paul Stamer, 25 J. 7 M.

**Kaufe
MÖBEL
auf
CREDIT
bei
Dagobert David
Breitgasse 32**

**Aus: -gen Teilzahlung
erhalten Sie ein
Presto
* Fahrrad.***

Es ist
allerbeste Qualität,
zu Billigstem Preis.

Verkauft durch:
Max Willer, Danzig, L. Damm 14
Bruno Libschewski, Neuteich
Fritj. Jerschke, Tiegendorf
Heinrich Folchert, Tiegendorf
Fritj. Zielke, Schöneberg
Fritj. Hoewner, Neumünsterberg

**Wo
kleide ich mich gut und billig
bei bequemster
Teilzahlung?**

Nur in der
Maßschneiderei
für elegante Herren- und Damen-
kleidung fertig und nach Maß
**Konfektionshaus
Ernst Röhl**
Breitgasse 128/129
Fracks, Smokings und Gehröcke
werden verriehen

Sachen werden gleich mitgegeben!
Kein Preisanschlag!

Aus aller Welt

Grauenhafter Mord.

Nach acht Jahren aufgedeckt.

In Vorkommen, Kreis Ost, ist ein grauenhafter Mord aufgedeckt worden. Im Jahre 1910 verschwand spurlos der dort wohnhafte, im hohen Alter lebende Mäurer Finneisen. Jetzt fand man beim Nachgraben hinter dem Wirtschaftsgelände seines Grundstückes in etwa ein Meter Tiefe Leichenreste des Ermordeten und den zertrümmerten Schädel, ferner auch die Leichenreste eines kleinen Kindes. Als Mörder des Finneisen kommt dessen eigener Sohn in Frage, seine Ehefrau als Mithelferin; diese außerdem als Mörderin ihres eigenen Kindes. Die Frau ist bereits verhaftet, der Vatermörder ist flüchtig.

Schweres Eisenbahnunglück in Argentinien.

24 Tote, 41 Verletzte.

Bei einem Zusammenstoß zweier Züge bei Mendoza wurden heute vormittag 24 Personen getötet, 16 schwer und 25 leicht verletzt. Das Unglück ist durch Nebel herbeigeführt worden.

Ein gefährlicher Kreditwindler.

Die kleine Anzahlung.

Die Berliner Kriminalpolizei schenkt auf einen elegant gekleideten jungen Mann, der sich „Joachim von Reisel“ nennt, und viele Berliner und auswärtige Firmen durch Kreditwindeln schwer geschädigt hat. Er leistete jedesmal eine kleine Anzahlung und gab für den Rest Wechsel oder vereinnbarte Rentenzahlungen. So kaufte er z. B. zwei Motorboote im Werte von je 8000 Mark, um sie innerhalb 24 Stunden für den halben Preis weiter zu verkaufen. Auf die gleiche Weise lebte er sich in den Besitz einer Zimmer-einrichtung. Der Kreditwindler ist aus seiner Berliner Wohnung mit drei großen Koffern verschwunden.

Urteil im Frankfurter Brandstifterprozeß.

Drei Jahre Zuchthaus.

Im Prozeß gegen den der Brandstiftung und des damit verbundenen Versicherungsbetruges beschuldigten Gutsherrn Schneider in Frankfurt a. O. wurde Donnerstag das Urteil gefällt. Der Angeklagte Schneider wurde wegen Anstiftung zur vorläufigen Brandstiftung zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und zu einer Geldstrafe von 5000 Mark verurteilt. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Angeklagten auferlegt.

Sechs Todesopfer eines Explosionsunglücks.

Donnerstag früh ereignete sich in einer Dynamitfabrik bei Lurnhorst (Belgien) ein schweres Explosionsunglück, bei dem sechs Arbeiter getötet wurden.

Auch die Brodenbahn außer Betrieb. Wie die „B. Z.“ von der Direktion der Harzquerbahn erfährt, wird der Betrieb von Wernigerode bis nach Dreilinden-Böhne auf mehrere Tage, vielleicht sogar auf 10 Tage eingestellt werden müssen. Die Beschädigungen an den Bahnanlagen sind so groß, daß die Reparaturarbeiten solange dauern werden. Auch die Bahn von Schierke nach dem Broden wird heute nicht fahren, da auch von dort Unterpflügungen der Bahnanlagen gemeldet werden.

werden müssen. Die Beschädigungen an den Bahnanlagen sind so groß, daß die Reparaturarbeiten solange dauern werden. Auch die Bahn von Schierke nach dem Broden wird heute nicht fahren, da auch von dort Unterpflügungen der Bahnanlagen gemeldet werden.

Eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben.

Drei Personen verhaftet.

Nachdem in den letzten Monaten in Oberschlesien vielfach falsche Zweimarkstücke aufgetaucht waren, ist es Vätermeldeungen zufolge am Dienstag der Kriminalpolizei in Hindenburg gelungen, das Falschmünzwerk dortselbst auszuheben. Man entdeckte eine vollkommen eingerichtete Münzwerkstatt, auch eine Anzahl abgenutzter Falschstücke wurde aufgefunden. Bisher sind drei Personen verhaftet worden, darunter ein Ostoberschlesier. Sie sind sämtlich geflüchtet.

900 000 Dollar für eine Wohnung.

Gibt es eine Wohnungsnot?

Doktor Preston P. Satterwhite hat sich soeben, wie aus New York gemeldet wird, in einem in Bau befindlichen Haus in der fünften Avenue in New York eine Wohnung für die „bedeuten“ Summe von 900 000 Dollars gesichert. Es ist dies, wie die New Yorker Sachverständigen erklären, die höchste Summe, die je für eine Wohnung gezahlt worden ist. Sie besteht aus drei Schlafzimmern und einem geräumigen Salon, der sieben Meter hoch ist, was seinem Besitzer die Möglichkeit gewährt, ihn mit herrlichen Tapiserien auszustatten. In dem Hause werden übrigens zwölf Familien Unterkunft finden. Die Preise der anderen Wohnungen schwanken zwischen 180 000 und 880 000 Dollars.

Ein jugendlicher Luftmörder.

In 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

Vom Hirschberger Jugendgericht wurde Donnerstag ein 17-jähriger Ruffler wegen Mordes und Raubmordes zu 10 Jahren und 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte am 15. Januar d. J. eine 50 Jahre alte Arbeiterin überfallen, vergewaltigt und ihr dann auf bestmögliche Weise den Unterleib aufgeschnitten, so daß die Verletzte am nächsten Tage starb.

Hungerstreik eines Mörders.

Im portauischen Gefängnis.

Der Spanier Juan Albino, der in Lissabon festgenommen worden war, weil er sich als Komplize des Mordes an dem spanischen Ministerpräsidenten Dato beachtet hatte, ist seit fünf Tagen in den Hungerstreik getreten, um die Gewährung des Asylrechtes für politische Flüchtlinge durchzusetzen.

Vom Blitz erschlagen. In Elbingerode bei Blankenburg sind gestern vom Blitz 15 Stück Jungvögel und der Hirte erschlagen worden. Das Vieh ist dann im Wasser nach Wernigerode abgetrieben worden.

So heiß war es gestern in Berlin. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr geriet auf dem Reichsbahnhof ein Waggon Prestoflohen infolge der großen Hitze durch Selbstentzündung in Brand. Ein Wagon der Feuerwehr hatte fast eine Stunde lang mit den Löscharbeiten zu tun.

Gertrud Ederle als Lebensretterin. Die Kanalschwimmerin Gertrud Ederle, die augenblicklich auf Filmaufnahmen in Santa Monica weilte, rettete ein 10-jähriges Mädchen vor dem Tode des Ertrinkens.

Aus dem Osten

Schweres Autounglück bei Gerdaun.

Ein Königsberger Reichswehr-Kraftwagen.

Ein Norddeutscher Kraftwagen fuhr nachts zwischen Barten und Gerdaun mitten auf der Chaussee einen ungeführten zertrümmerten Kraftwagen. Vier Insassen des Wagens befanden sich im verletzten Zustande im Chausseearaben. Dr. Stoll-Gerdaun wurde sofort zur Hilfe geholt und schaffte den Kraftfahrer Paul Kühnast von der sechsten Batterie des Feldartillerieregiments 1. Königsberg, nach dem Kreiskrankenhause in Gerdaun. Er hatte schwere Kopfverletzungen davongetragen, zwei weitere Verletzte wurden nach Malsenburg überführt; einer von ihnen hatte einen Armbruch, der andere Gesichtsverletzungen.

Die gestohlene Mitgift.

In Fabianice bei Poldz ereignete sich vor dem Standesbeamten folgende tragikomische Geschichte: Ein Paar, das zur Trauung erschienen war, wurde in letzter Minute plötzlich uneinig, da dem Bräutigam eben von der Braut die Mitgiftung gemacht wurde, daß die ihr aus dem Nachlaß des Vaters zustehende Mitgift von einigen tausend Floty von einem ihrer Brüder gestohlen worden sei. Der Bräutigam weigerte sich unter drastischen Redensarten, die Braut ohne Mitgift zu heiraten, und das Paar zog wieder ab, um zunächst durch Polizei und Prozeß die Wiederherbeibringung der väterlichen Mitgift anzustreben.

Altenstein. Aus dem Zug entsprungen ist auf der Altenstein-Marienburg Straße bei Jontendorf ein von zwei Beamten bewachter Zuchthäusler. Trotzdem sofort die Notbremse gezogen und der Zug zum Stehen gebracht wurde, war der Zuchthäusler entkommen.

Königsberg. Die Gutzmühle Metgethen abgebrannt. Freitag mittag mußte die Feuerwehr zu einem größeren Landfeuer nach Metgethen ausrücken. Dort war die Gutzmühle Metgethen in Brand geraten. Beim Eintreffen der Königsberger Spritze stand bereits das genannte Gebäude in hellen Flammen. Mit Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr Metgethen wurde aus insgesamt acht Rohren Wasser gegeben, so daß es gelang, das Feuer auf dem Brandherd zu lokalisieren. Die Mühle selbst konnte nicht gerettet werden und brannte vollständig aus. Der Schaden ist beträchtlich.

Posen. Fünf Menschen lebendig verbrannt. Im Dorfe Robiedzieka fiel die ganze fünfköpfige Familie des Bauern Wojciechowski einem nachts aus bisher noch nicht festgestellten Ursachen entstandenen Brand zum Opfer. Die unglückliche Familie war so tief im Schlaf versunken, daß sie selbst das Geräusch der Herunterfallen der brennenden Balken ihres Hauses nicht hörten und sie wurden zusammen mit dem Hause vollständig verkohlt.

Buchdruckeranstalt in Niga. Im Nigaer Buchdrucker-gewerbe ist ein Ausstand ausgebrochen, der bereits zwölf Drucker umfaßt, darunter eine Zeitungsdruckerei, ergriffen hat. Es handelt sich besonders um die Frage der Feiertage. Die Arbeitnehmer erbalten zur Zeit an 17 Feiertagen den üblichen Lohn, verlangen jedoch die Beibehaltung dreier weiterer Feiertage.



Heubude



Neue Niederlage

bereits eröffnet am 2. Juli 1927

Unsere sämtlichen Artikel in gleicher Frische und Güte sowie zu gleichen Preisen wie in allen meinen Filialen.



Kl. Seebadstraße 3 schrägüber MEYERS Restaurant (bei Frau M. SCHAUB) * KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT G. m. b. H.

ROMAN VON HANS LAND DIE SINGENDE HAND

45

Von der rasch erreichten Höhe liegen sie die Blicke über das große, pfauenblaue Becken des Sees schweifen, auf dem viele puppenkleine Gondeln sich bewegen. Auch Segel, die von hier oben wie Schwäne sich ausnehmen...

Obher kletterte der Zug in kühnen Windungen — da schon ein Windstoß von Norden her über die Berge, und während drüben der heiße Sommer verankert, mit seinen Blumen, Düften, Sonnengold und Hitzekümmern, hoben jetzt ganz plötzlich Schneeflocken in den Wagen. Kälter Winterhauch machte die Menschen irrsinnlich...

Immer dichter fielen die Flocken. Schon deckte eine Schneeschicht den sprossenden Boden.

Der Zug lief in einen Tunnel, und als er jenseits des Berges wieder aus Licht strebte, da lagen die Walden in dicken Schnee begraben... Der alte Rode Winter hatte hier oben noch einmal den weißen Mantel über die Berge gebreitet.

Rolf lauchte. „Ist das herrlich! Hier wird man ja Schneeschuhe bekommen! Und rodeln werden wir, Lyda! Magst du das?“

Lebenslustig gern, Rolf! Da hielt der Zug in dem Dörfchen von Les Avantz. Stille Granitwände engten es ein. Die Schneeflocken seuchten fort — und blendendes Sonnenlicht ergoß sich über die wunderbare Winterlandschaft.

Kniehoch lag der frische Schnee. Der blaue Himmel lautete herab auf diese Märchenwelt.

Mit einem Jubelschrei sprang Rolf aus dem Wagen. „Nimm dir, Lyda! Du hast mich ja direkt ins Paradies geführt.“

Sie lächelte froh.

Das Quartier, von dem Lyda gesprochen, lag einige Schritte vom Bahnhof entfernt. Die Zimmer waren frei. Zwei beschneite Räume im ersten Stock, schon dicht unter dem Dach, von dem der im Sonnenschein schmelzende Schnee frohlich herabstropfte. Sie waren die einzigen Fremden in dem kleinen Hause. Trunken fest den Kaffee in der traumlichen Konditorei, die mit erstem Schweizer Gebäck auswartete.

Sie fanden beide, so beschneit hier auch alles war, den Aufenthalt lauter und einladend.

Mit der freundlichen Hauswirtin wurde vereinbart, daß das Diner vom Hotel droben geliefert werde. Die übrige Verpflegung sollte sie selbst übernehmen. So war jede Berührung mit Fremden vermieden. Man blieb ganz für sich.

Die beiden Zimmer oben waren völlig getrennt. Beide nur vom Treppenturm zugänglich.

In der ersten Nacht tobte der Schneesturm. Rolf schlief nicht. Er lauschte auf das Brausen da draußen. Ruhete das Fenster schliefen, denn es rasselte unaufhörlich in seinen Pfafen. Im Kamin heute es, wie von flugenden Raben.

Rolfs Nerven waren in Aufruhr. Er leate das Ohr an die Wand. Hörte, wie auch Lyda in ihrem Bett sich wälzte. Sein Blut wallte. Auch in ihm war Sturm. Wie draußen in der Natur.

Ein paar Stunden lag er. Dann ertrug er's nicht länger. Stieg im Schlafanzug aus dem Bett, schlüpfte in die Pantoffeln, öffnete leise, schlich auf Beben hinaus. — tastete nach Lydas Tür, drückte die Klinke herab...

Die Tür war verriegelt. Er klopfte leise, zaghaft — wieder und wieder.

Lyda war wach. Hörte genau. Auch sie war im Fieber. Es peitschte sie, aufzuspriegen, den Kiesel zurückzuschleichen... Aber sie zwang ihr Blut. Blieb Herr darüber. Von die Decke über den Kopf. Weinte lautlos.

Draußen hörte sie geflüsterte Bitten und Beschwörungen. Sie froh tiefer unter die Decke. Hielt sich die Ohren zu. Bis es dranken still wurde...

Gegen Morgen erk, als der Sturm nachgelassen, war Lyda in Schlaf gesunken. Als sie erwachte, war es 10 Uhr. Sie warf einen Blick aus dem Fenster — alles in Schnee vergraben. Aus grauem Himmel stoben die Flocken. Ein rechter Wintersturz.

Sie legte ihre Sportkassen an. Denn in Frauenrücken war in diesem Schnee nicht vorwärtskommen.

Sie lauschte. Drinnen bei Rolf war es so still. Ob er noch schlief? Sie rochte an seine Tür. Nichts regte sich. Sie öffnete. Das Zimmer war leer. Rolf hatte es schon verlassen.

Lyda eilte die Treppe hinunter. Fragte die Wirtin. Hörte, der junge Herr sei schon um sechs Uhr. — es war knapp hell geworden. — heruntergekommen, habe sich den Ankel angeschlossen — und sei ohne Frühstück davon. Zum Rodeln, wie er sagte.

Lyda sah am Fenster der Konditorei beim Tee und las die Zeitungen... Aber ohne jede Aufmerksamkeit. Der Vorfall dieser Nacht ging ihr durch den Kopf. Und so vieles andere, was zwischen ihr und Rolf nicht geklärt war.

Sie war jetzt entschlossen, über die Zusammenhänge ihres und seines Lebens ihm nicht eher Anhalt an geben,

als bis sie dazu gezwungen würde. Denn sie wollte keine Verstörung in sein Gemüt tragen. Ihm so lange die volle Unbefangtheit und seinen knabenhaften Frohsinn erhalten, wie es irgend ging.

Da hörte sie draußen seine Stimme. Sein helles Lachen. Sie riß das Fenster auf — sah ihn auf einem Rodelschlitten in laufender Fahrt mit einer jungen Dame da: Berg herabkommen. Dicht vor dem Hause stoppte er die Fahrt ab, sprang auf, verabschiedete sich von dem Fräulein, das ganz in Weiß, mit weißen Hreches, Redte, brachte den Rodel ins Haus und stürzte in die Konditorei, die Wangen rot von der Winterluft.

„Guten Morgen, Mamachen!“ Er küßte ihr die Hand. „Herrgott, Lyda, auch im Sportrob! Grobart! Bitte, steh mal auf — und laß dich ansehen!“

„Kannst mich nachher bewundern. Frühstück jetzt!“

„Rein! Ich will dich ansehen! Steh auf!“

„Nimm! Ich will nicht! Geh' dich! Du mußt Hunger haben! Ganz ausgefaltet sein.“

„Wir ist glücklich!“ Er setzte sich. „Du, Lyda — ist das herrlich da oben! Wunderbar, daß wir noch Wintersport hier erwischen. Ich will sofort Schneeschuhe besorgen. Die Leute sagen, die Pracht hält nicht an. Keine zwei Tage. Ich muß mich ranhalten!“

„Bejorge für mich Schneeschuhe mit, Rolf!“

„Du kannst Ski laufen, Lyda?“

„So gut wie du — wahrscheinlich.“

„Grobartig ist das. Ich will rasch frühstücken. Dann gehen wir los! Ach — ich hab' ein reizendes Mamachen!“

Er küßte wieder ihre Hände.

„Rolf, wer war das Fräulein auf dem Schlitten?“

„Keine Ahnung! Engländerin. Traf sie oben. Sie wollte zum Bahnhof. Da hab' ich sie mitgenommen. Bist du böse darüber, Lyda?“

„Nimm! Vergiß nur nicht, daß wir hier keine Bekanntschaften machen dürfen!“

„Hab' mich nicht vorgestellt, Lyda! Obaleich ich ein Deutscher bin. Finde den Brauch blöde.“

„Nast recht!“

Jetzt stapften sie durch den stehenden Schnee und besorgten Schneeschuhe.

Rolf immer hinter Lyda. Sie war entzückt in ihrer Schamtheit, die der dunkelrote, weinfarbene Sportanzug hob. Ihre Linien wundervoll. Der federnde Gana Rhythmus und Musik. Der braune Kopf in der Kappe. Die Flocken im dunklen Haar...

(Fortsetzung folgt.)

Programm am Sonnabend.

16: Rätselraten für unsere Jugend: Dr. Lau. — 16.30: Wunschnachmittag. Nachmittagskonzert. Wünsche bitten wir uns rechtzeitig mitzuteilen. — 18.05: Landwirtschaftliche Preisberichte, Berliner Schlachtwirtschaften. — 18.20: Interessante Kriminalfälle. Vortrag von Kriminaldirektor Ström. — 18.45: Vortragszyklus, Reisen und Wochenendfahrten durch unser schönes Ostpreußen, 2. Teil, von Dr. E. Wienaritz. — 19.15: Geistliche Lieber und Arien. Konzertfängerin: Margarete Schlenker-Kramm. Am Schiedmayer-Harmonium: Erich Seidler. — 20: Wetterbericht. — 20.10: Weiteres Wochenende. Mitwirkende: Ludwig Manfred Lommel, Paul O'Montis, Ruth Norden-Brenke, Fritz Schmidke, Leo Silbert und die Funkkapelle. — 22: Tagesneuigkeiten, Wetterbericht. Hierauf anschließend: 23.30: Tanzmusik.

Versammlungs-Anzeiger

Soz. Arbeiterjugend Langfuhr. Freitag, den 8. Juli: Bewegungsspiele. Pünktlich erscheinen.

Zentralverband der Maschinisten und Feiger. Am Sonnabend, dem 9. Juli, 7 Uhr abends, Versammlung bei Neimann.

Fischmarkt 6. Tagesordnung wird dort bekanntgegeben. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Romet“, Zoppot. Sonnabend, den 9. Juli: Abendausfahrt nach Wroßen. Abfahrt 8 Uhr ab Bürgerheim. Musikinstrumente mitbringen.

Arbeiterkartell für Körper- und Geisteskultur. Sonnabend, den 9. Juli, abends 7.30 Uhr: Kartellübung im Stockturn.

Freier Volkstheater Danzig. Der Männerchor singt am Sonntag, dem 10. Juli, nachmittags 5 Uhr, bei Steppuhn (Deutscher Metallarbeiter-Verband), Erscheinen ist Pflicht.

SPD. Ortsgruppe Pasewalk. Am Sonntag, dem 10. Juli, nachmittags 3 Uhr, Abmarsch von Zahle nach dem Walde. (Fauler Kaffee Seeweg, untere Düne.) Vollzählige Teilnahme der Genossen und Genossinnen erwünscht.

SPD. Sudschin-Modau. Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 3 Uhr, bei Grenz in Modau: Mitgliederversammlung. 1. Vortrag des Abg. Gen. G e r t z; 2. Wahl des Vorsitzenden. 3. Verschiedenes. Eingeführte Gäste willkommen.

SPD. Sobbowitz. Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Lokale Fieguth: Sommerfest. Festrede Abg. Gen. Beyer. Parteigenossen und Freunde der Partei sind mit ihren Angehörigen eingeladen.

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“, Ortsgruppe Langfuhr. Am Sonntag, dem 10. Juli, Ausfahrt nach Neufahrwasser zum Stiftungsfest der Danziger Ortsgruppe. Abfahrt 10 1/2 Uhr vormittags vom Start Bahnhofsplatz. Um rege Beteiligung wird gebeten. Die Fahrkarte.

Frauenausflug. Alle Parteigenossinnen treffen sich am Montag, dem 11. Juli, mittags 1 Uhr, an der Reifbahn zum Ausflug nach Dreißigweinschlöffe. Treffen mit den Genossinnen von Dbra 1 1/2 Uhr am Döhne-Park.

SPD. Oliva. Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 12. Juli, abends 7 Uhr, im Karlshof. Tagesordnung: Vortrag des Gen. Karscheffl: „Der Kapitalismus als Verschwenker.“ Abrechnung für das 1. und 2. Quartal. Die nächsten Sommerveranstaltungen. Verschiedenes.

SPD. Rahlsbude. Dienstag, den 12. Juli, abends 7 Uhr, bei Grablowitz, sozialistischer Frauenabend. Genosse Lehrer Klingenberg spricht über „Sozialistische Erziehungsfragen“. Anschließend geselliges Beisammensein, Rezitationen und Musik. Es ist Pflicht aller Genossinnen zu erscheinen. Gäste willkommen. Um 2 Uhr nachmittags treffen sich die Kinder bei Grablowitz zum Kinderfest.

Wasserstandsberichte vom 8. Juli 1927.

Strom-Weichsel	8.7.	7.7.	Graubenz	+1,40	+1,42
Kraikau	-2,22	-2,08	Kurzebrad	+1,73	+1,62
	6.7.	6.7.	Montauer Spitze	+1,04	+1,01
Hamischost	+1,22	+1,24	Biedel	+1,00	+0,97
	8.7.	7.7.	Dirschau	+0,75	+0,71
Warschau	+1,41	+1,43	Einlage	+2,32	+2,32
	8.7.	7.7.	Schlewenhorst	+2,56	+2,60
Block	+1,06	+1,09	Rogat-Wasserf.		
	8.7.	7.7.	Schönbau D. B.	+2,48	+2,48
Thorn	+1,12	+1,22	Galgenberg D. B.	+4,38	+4,36
Fordon	+1,35	+1,48	Neuhorsterbusch	+2,00	+2,00
Culm	+1,09	+1,21	Urwachs		

Garantiert frische Eier
zu billigsten Tagespreisen offeriert
Senfert & Kätz, Eier-Im- und Export
Danzig, Reitergasse 13/15 u. Johannisgasse 68
Telephon 21208 u. 27798

Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Trikotagen,
Arbeiterkonfektion, Wäsche,
speziell Einschüttungen - Bezüge
bekannt gute Qualitäten, billigste Preise
Emil Olschewski, IV. Damm 7, Eing. Häkergasse

MUSIK
zu allen Festlichkeiten, Blas-, Streich-, Salon-Musik,
von 2 bis 15 Mann stellt
Plath, Eimermacherhof 4 :: Telephon 28029

1. Kraft
Bilanzsicherer Buchhalter mit per-
fekten polnischen Sprachkennt-
nissen in Wort und Schrift
per sofort gesucht.
Zentralverband der Angestellten
Abteilung Stellenermittlung
Geschäftsstelle: Danzig, Stockturn

Stellenangebote

Friseurgehilfe

für den 16 u. 17. Juli zur
Angehilfe gesucht.

H. Schidlople,
Sandweg 22.

Suche Mädchen,
die auf Pantoffel einge-
arbeitet sind.

A. Gahn,
Gr. Nonnengasse 23.

Fleischerei

sucht eine

Aushilfe

für Sonnabend 4. Damm 8

Mädchen

14-16 Jahre, für nachmit-
tag gesucht.

H. Fischer,
Pfeifferstadt 73.

Stellengefuche

Expedit,
gelernter Expeditur, sucht
Stellung, auch a. Volont.
Angebote unter Nr. 2112
an die Exped. d. Bl.

Junger Laborant,
a. firm in Schokolade u.
Hochfigur, sucht Stellung.
Ang. u. Nr. 40 an die
Stadtfil. Altst. Grab. 106.

Junger Arbeiter
sucht Beschäftigung gleich
welcher Art. Ang. unter
2122 a. d. Exp. „Volkst.“

Jüngere tüchtige
Verkäuferin
sucht Beschäftigung i. d.
Fleischerei. Ang. u. 2130
a. d. Exp. d. „Volkst.“

Junge Verkäuferin
sucht Stellung in der
Textilwarenbranche ab 15.
7. a. l. 8. Ang. u. 2124
a. d. Exp. d. „Volkst.“

Wohnungstausch

Tausche
Stube u. Küche in
Stadtgeb. geg. gleiche od.
größ. in Danzig. Ang. u.
2121 a. d. Exp. d. „V.“

Tausche Stube u. Küche

Sonnenseite gegen etwas
größ. Wohnung. Thilla,
Hochstraße 59.

Wohnungstausch!
(St. Plehendorf), 2 Z.,
Küche u. Zubehör, gegen
2-3-Zimmer-Wohnung in
Danzig zu tausch. gesucht.
Ang. u. 2125 B. a. d. Exp.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
billig zu vermieten bei
Frau Unruh,
Gr. Delmühlengasse 2a, pl.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Behrendt,
Pfeifferstadt 16.

Schlafstelle, auch wochentm.
frei Schichaugasse 1. 2 z.

Zu mieten gesucht

Kinderlos. Ehepaar sucht
zum 15. 7. leeres Zimmer
mit Küchenanteil. Ang.
unter Nr. 2109 an die
Exp. d. „Volkst.“

Zimmer
mit Pension in Stadtgeb.
ab Dbra zu mieten gef.
Ang. u. 2129 B. a. d. Exp.

Möbliertes Zimmer
suchen Mutter u. Sohn,
m. Betten, Küche, sep.
geleg. Nähe Goldschmiede-
gasse ab 1. 8. An. u. 2126
a. d. Exp. d. „Volkst.“

Achtung!
Im
Strand-Café Bröfen
kann man die Ferien
gut u. billig erleben

Kaffe guten Bohnenkaffee mit
Bedienung 25 Pf., Gebäc-
ken 5 Pf. an. Ritzgebrä-
ter Kaffee wird gebührt.
Emil Baranski.

Wohnungstausch

Tausche
Stube u. Küche in
Stadtgeb. geg. gleiche od.
größ. in Danzig. Ang. u.
2121 a. d. Exp. d. „V.“

Wohnungstausch

Tausche
Stube u. Küche in
Stadtgeb. geg. gleiche od.
größ. in Danzig. Ang. u.
2121 a. d. Exp. d. „V.“



Großer Reise-Verkauf

Für den Strand:

Satin-Badeschuhe, gefüttert, mit
Gummisohle, Größe 43-46 3.25, 225
36-42 2.95, 31-35 2.50, 26-30

Weiß Segeltuch-Schnürschuhs m.
Gummisohle, Größe 36-42 4.50, 275
35-41 3.90, 28-34 3.25, 21-27

Weiß Leinen-Schnürstiefel
Größe 31-35 3 50

Damen weiß Leinen-Schnürschuhs
spitze Form, amerik. Absatz 4 50

Damen-Leinen-Spangenschuhs weiß,
grau, beige, Flechtgewebe, L.-XV.-
Absatz 8 50

Herrn weiß und grau Leinen-
schuhs, moderne Form, Gummi-
absatz 10 90

Für Sport u. Gebirge:

Weiß Leinen Bootschuhs mit an-
gegossener Gummisohle, Gr. 42-46
6.50, 35-41 5.50, 28-34 5.25
21-27 4 25

Sandalen, flexible, kräftig braun
Bindleder, gedoppelt, Gr. 43-46
10.90, 36-42 9.90, 31-35 8.90,
27-30 7.90, 25-26 6.50, 23-24
6.25, 20-22 5 50

Damen braun R-Box-
Haferschuhe 19 50

Damen grau und braun Box-
Halbschuhs mit Kreppegummi-
sohle 23 50

Herrn-Tourenstiefel, Zwischen-
sohle, wasserdichtes Futter,
geschlossene Lasche, schwarz 22 50

Für die Promenade:

Naturfarbene Sandalette Steg-
spange, flexible, Blockabsatz 13 50

Naturfarbene Opans mit extra
aufgelegter Ledersohle, L.-XV.-
Absatz 16 50

Blond und grau Damenspangen-
schuhs mit Lochverzierung, L.-
XV.-Absatz 16 50

Herrn braun Box-
Halbschuhs weiß ged. und Org. Goodyear
Welt 17 50

Damen grau, blond und beige
Spangenschuhs aus unserer eig.
Fabr., feinst. Chev., L.-XV.-Abs. 23 50

Für Kinder:

Grau, braun und schwarz Stoff-
sohnür- und Spangenschuhs mit
Gummisohle Gr. 28-34 2.90, 21-27 2 25

Weiß Leinen-Schnürstiefel
Gr. 27-30 4.50, 25-26 3.95,
23-24 3.50, 20-22 2.95, 18-21 2 50

Grau Segeltuch-Turnschuhs
mit Chromsohle Gr. 31-35 3.90,
25-30 3 50

Braun Box-
Schnürstiefel Größe 25-26 7.25, 23-24 6.25,
19-22 5 25

Grau und blond Prünelle-
Spangenschuhs kroko gemustert, Gr. 31-34 6.50,
27-30 5.90, 25-26 5 25

Braun Box-
Spangenschuh mit aparter Lochverzierung, Gr.
31-34 9.50, 27-30 8.50, 25-26
7.50, 23-24 6.50, 21-22 5 75



Das größte Schuh-Spezialhaus mit der größten Auswahl

Alleinverkauf: „Jka“ Danziger Schuh-A.G. Langgasse 73 Tel. 23931-32

Kinderarzt **Dr. Hochfeld**
verreist 9.—12. Juli

Während der Gerichtsferien,
15. Juli bis 15. September
bleiben die Geschäftsräume aller
Danziger Rechtsanwälte u. Notare
nachmittags geschlossen

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Sonntag, den 10. Juli
von 4 Uhr nachmittags ab

Sommerfest

im Lokale von **Steppuhn, Schidlitz**
bestehend in Gartenkonzert, Gesangsvor-
trägen des Gesangsvereins „Freier Volkschor“,
Kinderbelustigungen, Tanz
Einlaßkarten 1.— Gulden (einschließlich Tanz)
Arbeitslose und Lehrlinge erhalten Freikarten
nur im Büro

Am Sonntag, 10. Juli veranstaltet der Arbeiter-
Turn- und Sportverein „Glückauf“-Kalthof
bei Herrn Felchnerowski ein
großes Turn- und Werbefest

Sämtliche Turn- und Sportgenossen werden
hierdurch freundlichst eingeladen
Vormittags 10 Uhr:
Staffettenlauf auswärtiger Vereine
Nachmittags 2 Uhr:
Festumzug, anschließend Festansprache
darauf Turnvorführungen
Bei Dunkelwerden: Pyramidenbau
mit bengalischer Beleuchtung. Hierauf: Tanz
Der Vorstand

Licht- UT Spiele

Heute Uraufführung zweier Großfilme!
„Lord Satanas“

Adolphe Menjou
getragen von der Gunst des deutschen
Publikums, spielt die Hauptrolle. Er
gibt seine überzeugendste, vollendetste
Leistung.

Lya de Putti
deren Namen das Publikum elektrisiert,
zeigt die Reife ihrer Kunst. Sie ver-
körpert den Typus des schillernden,
lockenden, aber unbeständigen Weibes
mit voller Meisterschaft.

Carol Dempster
wird Urbild des aus reiner Liebe dem
Manne sich hingebenden Mädchens.
Ein gewaltiger Stoff in gewaltigen Bildern

„Ein Staatskerl“

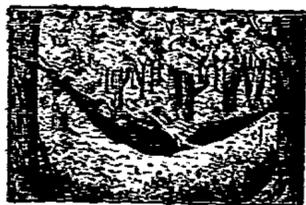
Einer der besten und köstlichsten
Parodiefilme!

Eine Fülle witziger Situationen!
Er lief 3 Wochen im Berliner Gloria-
Palast und übte seiner ganz entzückenden
Einfälle wegen die stärkste Zugkraft aus.
Es wurde applaudiert wie kaum bei einer
feierlichen Premiere.

R. Griffith ist unachahmlich!
D. W. Griffith, Regisseur, hat Weltruf!
Mary Brian, jung, hübsch, v. größt. Reiz.
Die allerneueste Ufa-Wochenschau Nr. 23

Die letzte Sonnenfinsternis.
Dr. Stresemann in Osto. — Kieler Woche.
Im Dornierwal rund um den Bodensee
u. v. a.

4, 6, 10, 8, 15 : Zur 4-Uhr-Vorst. b. 4.30 nahe Preise.
Käbler, angenehmer Aufenthalt infolge neuer Entlüftungsanlage



Hängematten

mit Antriebsrollen 3,95, 6,75, 7,95, 10,00
und mit Klappfüßen . . . 12,00, 14,50, 16,50

Sämtliche Hängematten sind aus prima
hellem beständigem Stoff und lauber
gearbeitet, wodurch größte Widerstands-
fähigkeit erzielt wird

Alle Hängematten werden billig repariert und
Wäscheleinen wieder aufgedreht

Büchsen- und Seilerwaren-Betrieb
Danzig, Altpfadt, Graben 102

Rathaus-

Licht-

Satan in Seide

7 Akte
Ein Spiel von Liebe und Lust, vom Prater
und von Wien

Ferner

3 ehrliche Banditen

9 Akte
Ein Abenteuerfilm aus dem Westen Amerikas

Erste Vorstellung halbe Preise
Paulchen macht alles Lustspiel in 2 Akten Neueste Wochenschau

Odeon-Theater

Das sehenswerte Schlagerprogramm!
Zwei deutsche Großfilme!

Die leichte Isabell

mit **Lee Parry** in der Hauptrolle
Ferner: Frieda Richard, Max Landa usw.
Außerdem:

„Der Mitgiftjäger“

(Der Roman eines jungen Mannes)
In den Hauptrollen:
Maly Delschaft, Wladimir Gaidarow u. a. m.
und
Die neueste Wochenschau
Dieses Programm spricht für sich selbst

Zur ersten Vorstellung halbe Preise!

Gloria-

Spiele

Auf vielfachen Wunsch

Ein Walzertraum

6 Akte
Mady Christians - Xenia Dessni
Willy Fritsch

Ferner

TOM MIX

Der galante Bandit

7 Akte

Eden-Theater

Zu allen Vorstellungen halbe Eintrittspreise!

Auf vielseitigen Wunsch!
Die 2. Woche verlängert!

„Die Weber“

Ein Menschheitsdrama — Ein Volk in Flammen
Ein Revolutionschauspiel aus den 40er Jahren
von Gerhart Hauptmann — Regie: Friedrich Zelnik

Ferner:

„Opfer der Liebe“

Großes Drama in 6 Akten
Um allen unseren werten Besuchern Gelegenheit zu geben,
den neuen Großfilm des deutschen Lichtspiel-Syndikats
zu sehen, spielen wir denselben zu ermäßigten Preisen

Zu allen Vorstellungen, auf allen Plätzen
halbe Eintrittspreise!

S. S. „PAUL BENEKE“

Sonnabend, den 9. Juli 1927

1. Mondscheinfahrt in die Danziger Bucht

2 Musikkapellen an Bord! Tanz und Stimmung!
Restauration gut und billig!

Danzig, Johannistor . . .	Abfahrt 8 ⁰⁰ Uhr nachm.	Rückkehr ca. 12 ¹⁵
Neufahrwasser, Lotsenberg „	8 ³⁰ „ „	„ „ 11 ³⁰
Brösen, Seesteg	8 ⁴⁰ „ „	„ „ 11 ⁴⁰
Zoppot, Seesteg	9 ⁰⁰ „ „	„ „ 11 ¹⁵

Pässe nicht erforderlich! Fahrpreis nur 2.— G im Vorverkauf
a. d. Schalter der „Weichsel A.-G.“ bis Sonnabend mittag 12 Uhr
Später 2.50 G **ERICH PAUL**, Oekonom d. S. S. „Paul Beneke“

Internationales Sportfest

am 9. und 10. Juli 1927

Kampfbahn Niederstadt Danzig
Dr. Seltzer am Start

Sonnabend, den 9. Juli 1927, nachm. 5 Uhr, Leichtathletik

6,50 Uhr, Handballspiel, Schutzpolizei Danzig (Badenmeister) gegen
Polizeiverein für Leibesübungen, Königsberg

Sonntag, den 10. Juli 1927, vorm. 9—10 Uhr 45 Min.

Leichtathletik-Vor- und Entscheidungskämpfe,
11 Uhr Jugendfußballspiel.

Nachmittags 3 Uhr

Bodenturnen, ausgeführt von Schülern des Realgymnasiums der
Stadt Zoppot.

3,30—5,10 Uhr Entscheidungskämpfe.

5,30 Uhr Fußballspiel, Oberliga Norden—Nordwest, Berlin, gegen
Liga Danziger Sportklub, Danzig.

Preise der Plätze: Tageskasse Schüler 0,75 G, Stehplatz 1,25 G, Sitz-
platz 2.— G, Tribüne 2,50 G.

Dauerkarten gültig für beide Tage

Schüler 1,25 G, Stehplatz 2.— G, Sitzplatz 3.— G, Tribüne 4.— G.

Vorverkaufsstellen: Sporthaus Rabe, Danzig, Langfuhr und Zoppot;
Juwelier Neufeld Söhne, Langgasse 11. und Guttempler-Logen-
haus, An der großen Mühle 14.

Seebäderdienst

Danzig—Hela

An Werktagen: 9°, 14°, 17
An Sonntagen: 9°, 11, 14³⁰°, 17
*) D. „PAUL BENEKE“

Danzig—Brösen—Zoppot

An Werktagen: 9, 13°, 14, 17°
An Sonntagen: 9, 10°, 11, 14³⁰ B), 17°
*) Ueber Glettkau. B) D. „Paul Beneke“
Abfahrtstelle für sämtliche Dampfer: Johannistor

Fahrpreise

Danzig—Brösen 70 P, Danzig—Glettkau 1 G,
Glettkau—Brösen oder Zoppot 40 P,
Zoppot—Brösen 70 P

Tel. 276 18 „WEICHSEL“ A.-G.

Dampfer

nach

Bohnsack

Ermäßigte Sonntagspreise

Hin- und Rückfahrt G 1,00
Kinder G 0,50

Fernspr. 276 18 „Weichsel“ A.-G.



LIKÖRE

empfiehlt

Weinhandelsgesellschaft
Albert Woythaler

Hundegasse 15

Kucheltischei — Knapfischer — Zickel
Sohlraum, modernste Plissees
fertig Schultze, Sellige-Weiß-Coffe 69, am Wasser.
Plissees täglich.

Mit unserem

Saison-Ausverkauf

verfolgen wir drei Ziele:

1. Die **vollständige Räumung** unserer umfang-
reichen Lager. Wir brauchen Platz für die zu er-
wartenden Herbst- und Wintereingänge.
2. Allen Bevölkerungskreisen die Möglichkeit zu geben,
für **wenig Geld gute** Kleidungsstücke zu erwerben.
3. **Neue treue Kunden** zu werben, denn, wenn
Sie einmal bei uns waren, sind Sie so zufrieden,
daß Sie immer wieder kommen.

20% Rabatt gewähren wir auf sämtliche fertige
Herren-, Jünglings- und Knaben-
Bekleidung

30% Rabatt auf sämtliche Herren-, Auto-,
Sport-, Geh- und Chauffeurpelze

Während des Ausverkaufs: **Anzüge nach Maß**
Serie I 128.—, Serie II 148.—, Serie III 168.—
in den schönsten Modifarben

Versäumen Sie nicht diese günstige Kauf-
gelegenheit in Qualitätswaren auszunutzen.

Schluß des Ausverkaufs: **Freitag, den 15. Juli**

ROSENBAUM

G. m. b. H., Danzig, Breitgasse 126

Antauf

Photo-Apparat

9x12, zu kaufen gesucht.
Preisang. u. 1119 a. d. Exp.

Chaijelongue,

qui erhalten, zu kauf. gej.
Ang. u. 2128 B. a. d. Exp.

Aquarium
zu kaufen gesucht
Bismarck
Holzraum 17.

Spanische Rollwand

passend für Ballon, zu
kaufen gesucht. Preisang.
u. 1120 a. d. Exp.

Berm. Anzeigen

Wer ist
Möbel-Marschall?

Anarbeiten
von Sofas u. Chaijelong.
billigt Langgarten 48/50,
Hof, Türe 9, 1, rechts.

Kleine Subren

führt billig aus
H. Krieger,
Santgasse 6/8.

Wo esse ich

gut und billig zu
 Mittag,
Sujatengasse 14.

Blas- u.
Streich-
Musik
zu allen Vereins- u. Privat-
festlichkeiten führt zu bil-
ligsten Preisen aus
J. Reinholz, Sertafstr. 2 u

Der entthronte Columbus.

Die gewalttätige und befehlungene Fälschung der Weltgeschichte. — Ohne Legendentrang. — Alexander von Humboldt ahnte die Wahrheit.

Das Leben des Christoph Columbus, wie es heute noch den Kindern und Jünglingen in den Elementar-, Mittel- und höheren Lehranstalten erzählt wird, und wie es dem großen Publikum aus populären Büchern bekannt ist, ist nichts als eine lügenhafte Legende, von Columbus selbst erfunden unter Mithilfe seiner ersten beiden Biographen, seines Sohnes Ferdinand und seines Freundes Las Casas. In den folgenden Jahrhunderten wurde sie durch neue Epochen bereichert, ohne daß ihr ein kritischer Geist entgegengetreten wäre, selbst nur, um Zweifel zu wecken, bis sie schließlich in der Mitte des 19. Jahrhunderts zur gewalttätigen und befehlungenen Fälschung der Weltgeschichte wurde. Diese lapidare Feststellung liest man in dem soeben im Verlag Dr. Max Epstein, Leipzig und Wien, erschienenen Buch von Marius André „Das wahre Abenteuer des Christoph Columbus“ und nach der Lektüre dieses aufsehenerregenden Werkes wird man bekennen müssen, daß diese Entthronung eines der größten Männer der Weltgeschichte nicht von ungefähr erfolgt, sondern ihre guten, durch wirkliche Forschung gerechtfertigten Gründe hat. Columbus erschien der Welt nicht nur als einer der gewaltigsten Geister aller Zeiten, der, seiner Epoche durch umfassendes Wissen überlegen, von den Wägen und Eiferfüchtigen verfolgt wurde, sondern auch als der größte „Heilige des Christentums“. Unter dem Einfluß des Hofs de Vaugues, Autors eines „Christoph Columbus“, eines Romans, in dem

selbst die Aufzeichnungen des großen Entdeckers gefälscht waren, entstand eine mächtige Bewegung, die befehllos in der Kirchengeschichte ist, um seine Heiligensprechung zu erzwingen. Sie dauerte mehr als fünfzig Jahre, von 1836 bis 1892, und wurde danach noch mehrmals aufgenommen. Rom wurde buchstäblich von Petitionen und Petitionen belagert, die von Millionen Katholiken Europas und Amerikas unterzeichnet waren, unter ihnen an tausend Kardinäle, Erzbischöfe und Tausende Priester.

Zwei Päpste, Pius IX. und Leo XIII. ließen sich von der Legende beeinflussen und kamen der Bewegung entgegen. Aber die Congregation Rituum, vor welche die Angelegenheit gebracht wurde, blieb unerschütterlich.

Es wird ein Rätsel der Geschichte bleiben, daß diese Legende einen so unerhörten Erfolg haben, und, man könnte sagen, den Himmelstürmen konnte, in einer Zeit, wo die Texte, deren Mehrzahl bis dahin unveröffentlicht geblieben war, eben gedruckt wurden. Es hätte fast ausschließlich genügt, die Schriften des Columbus und seiner Zeitgenossen, selbst die seiner Apologeten, und die offiziellen Dokumente aufmerksam zu lesen, die einen mit den andern zu vergleichen, um den Beweis zu haben, daß der große Entdecker das Gegenteil dessen war, was man glaubte, daß er an Stelle der Tugenden, die man ihm beilegte, alle Laster und Fehler hatte, er ein untüchtiger Seemann und ein Ignorant war, der sich an schlecht verdauter Lektüre beirrat, und daß er, wenn schon ein Genie, so das der

Rüge und Verfehlung

war. Trotzdem mußte das 19. Jahrhundert zu Ende gehen, bis die Wahrheit wieder zu ihrem Recht kommen konnte.

Kein Geringerer als Alexander von Humboldt hatte schon seit der Veröffentlichung der ersten Bände der Sammlung Navarrete diese Wahrheit geahnt und auf sie in einem seiner französischen geschriebenen Werke hingewiesen. So hat er unüberleglich festgestellt, daß Columbus der Initiator des Sklavenhandels ist, daß er als erster ihn durch Raub von Weibern und Kindern zu seinem und des Staates Nutzen ausüben wollte, daß er dies trotz der Abneigung und den Befehlen der Königin Isabella mit Synismus und Grausamkeit tat. Und das genügt, um zu zeigen, daß Columbus kein Heiliger, nicht einmal ein einfacher Ehrenmann war. Was Humboldt begonnen hatte und in sehr unfertigem Zustand zurücklassen mußte, — denn ein Menschenleben konnte nicht ausreichen, um die unter dem erdrückenden Gewicht von Legenden, Unwahrheiten, Irrtümern und Fehlern von mehr als 400 Jahren erstickte Wahrheit wiedererstehen zu lassen — wurde von den Gelehrten und Historikern im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts und in der Gegenwart vollendet. Die zwei bedeutendsten dieser Amerikaner sind der Nordamerikaner Henry Vignaud und der Mexikaner Carlos Bereyra. Die hervorragenden Arbeiten von Vignaud, die vielleicht nur einigen hundert Menschen bekannt sind, umfassen nur die erste Hälfte von Columbus Leben. Auch das Buch von Carlos Bereyra, mehr zusammenfassend, das Meisterwerk einer Geschichtskonstruktion und tiefer Seelenkunde, schildert nicht das ganze Leben des Entdeckers.

In dem erwähnten Buch von Marius André wird zum erstenmal versucht,

das „wahre Abenteuer des Christoph Columbus“

zu erzählen, das bisher noch nie vollständig geschrieben und einem weiteren Leserkreis zugänglich gemacht worden war. Die Darstellung beruht ausschließlich auf authentischen Dokumenten der Zeit, vor allem auf dem Tagebuch und den Schriften des Columbus selbst. Man gewinnt einen ganz

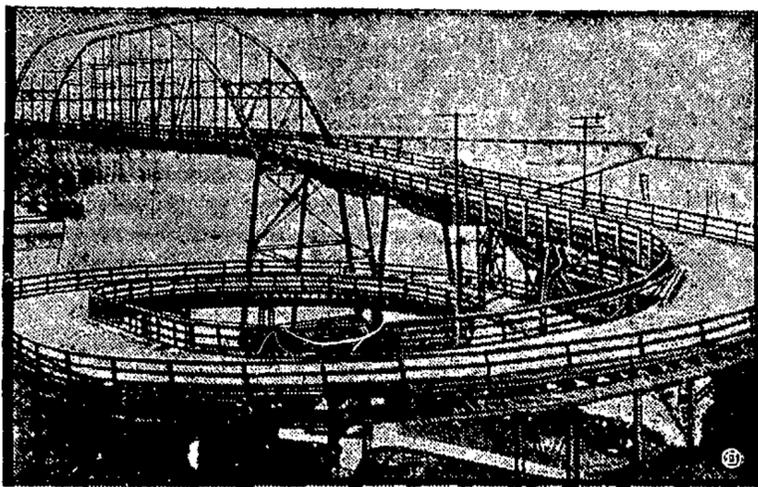


Räthe Kollwitz, die heute 60 Jahre alt wird.

neuen Einblick in die wirklichen Zusammenhänge und Ereignisse, die der denkwürdigen Fahrt nach der Neuen Welt vorangingen, den Verlauf dieses fähigen Unternehmens, das sich wesentlich anders abspielte, als man es bisher gelesen hat, und an dessen glücklichen Gelingen die Begleiter des

Entdeckers wesentlich größeren Anteil haben als Columbus selbst. Auch der Aufenthalt des Genuesen auf den neuentdeckten Inseln, sein ziel- und planloses Umherirren an den Küsten der neuentdeckten Gebiete, die er nicht ausübte für Indien, Malakka oder Japan zu halten, wie er überhaupt eine höchst mangelhafte Kenntnis auf geographischem und nautischem Gebiete besaß, ist hier in einem ganz neuen Lichte gezeichnet. Man kann dem Verfasser durchaus beistimmen, wenn er am Schluß seiner Vorrede bemerkt: „Schließlich sei noch den empfindsamen Seelen, die es bedauern sollten, daß ich zur Beförderung einer „schönen Legende der Ge-

schichte der Menschheit“ beitrage, gesagt, daß die schönen, ehrwürdigen Legenden aus dem Geiste des Volkes entstehen, dessen nationale, religiöse oder poetische Ideale sie zum Ausdruck bringen. Die Columbuslegende wurde von Columbus selbst zu keinem eigenen Vorteil geschaffen, und um sie zu gestalten und zu befestigen, mußten die beiden Entdeckernationen des 15. und 16. Jahrhunderts, die Portugiesen und Spanier, der Verleumdung preisgegeben werden. Die von den Erdichtungen der Columbuslegende befreite Geschichte der Entdeckungen hat so an Wahrheit und Schönheit nur gewonnen.



Eine Spiralsbrücke.

In Hastings in Amerika befindet sich eine Brücke, die das einzige Bauwerk dieser Art in der Welt sein dürfte. Sie wurde von einem norwegischen Brückenbauer konstruiert; um die nötige Anfahrts- und Abfahrtssteigung zu gewinnen mußte die Höhe der Brücke zu gewinnen mußte das eine Ende in einer Kurve gebaut werden.

Levine will nach Amerika zurückfliegen.

Für Chamberlin soll ein französischer Pilot einspringen. Der Atlantikflieger Levine hat der Pariser Presse offiziell seinen Entschluß mitgeteilt, die Rückkehr nach den Vereinigten Staaten auf dem Luftwege zu vollziehen. Da es Chamberlin unmöglich ist, die Anfuhr der für diesen Zweck erforderlichen Ergänzungen der Ausrüstung seines Flugzeuges aus Amerika abzuwarten, denkt Levine daran, für seinen Flug nach Newyork die Mitwirkung eines französischen Fliegers zu gewinnen. Der Rückflug nach Newyork soll auf der „Miss Columbia“ angesetzt werden.

Die Pläne nehmen kein Ende.

Der französische Flieger Drouhin, der augenblicklich einen Flug von Paris nach Newyork vorbereitet, wird in der nächsten Woche einen Nachtflug Paris—Eberbourg—London—Paris unternehmen, um die Orientierungsmöglichkeiten mit dem an Bord des Flugzeuges befindlichen Kompaß zu studieren. Bernd Balchen, einer der Piloten der „America“, kündigte an, daß er im nächsten Jahre mehrere Langstreckenflüge unternehmen werde, darunter einen von Amerika nach Norwegen, seinem Heimatland. Er hoffe, die Strecke Newyork—Oslo in höchstens 55 Stunden zurücklegen zu können. Balchen will für diesen Flug einen Fokker nach Art der „America“ benutzen und eine starke Radiostation an Bord des Flugzeuges montieren. Der Plan ist bis in die Einzelheiten ausgearbeitet.

Wie der „New York Herald“ aus Ottawa berichtet, erwägt man gegenwärtig in Amerika den Plan, zwölf Militärflugzeuge über den Atlantik nach Europa zu schicken. Lindbergh, der Held des ersten Newyork—Paris—Fluges, erklärte, daß er an dieser Expedition teilzunehmen gedenke.

Was Thea Rasche will.

Byrd und seine Begleiter beabsichtigen, am 12. Juli an Bord des „Leviathan“ nach Newyork zurückzukehren. Den ganzen Tag über sind sie durch Empfänge, Feste und einen Ball in Anspruch genommen. Die deutsche Fliegerin Thea Rasche erklärte, daß sie die Absicht habe, mit Chamberlin und Levine an Bord des „Leviathan“ nach Newyork zu reisen, um dort ihr Training zu vollenden. Sie beabsichtigt dann mit einem in Danemark erbauten Flugzeug einen Ozeanflug zu unternehmen.

Eine Eifersuchtstragödie vor fünfzig Jahren.

Der Mord längst verjährt.

In Bad Frankenhausen am Kniffhäuser fand man bei Ausgrabungen zu einem Neubau die Leiche des vor fünfzig Jahren auf unerklärliche Weise verschwundenen Kaufmanns Edward Worbis. Seine Hand hielt einen Schlüssel fest umklammert. Kurz zuvor hatte ein Fräulein Lina Christ auf ihrem Sterbebett geäußert, daß ein Nebenbuhler jenen Worbis mit dem Schlüssel zur Wohnung seiner Geliebten überrascht und erschlagen habe. Der Tote hatte jenen Schlüssel so fest in seiner Hand umklammert, daß es dem Mörder unmöglich war, ihn zu entfernen. Namen hatte aber jenes alte Fräulein nicht genannt.

Durch den Fund wurde die Bevölkerung abermals auf diese damals nie aufgeklärte Eifersuchtstragödie aufmerksam. Nun behauptete man, daß der damals in Frankenhausen arbeitende Fleischer Fritz Nieß aus Uderleben der Mörder wäre, denn er und Worbis hätten sich vor fünfzig Jahren

um die damalige Dorfschöne

Emilie Herrmann beworben. Jetzt erklärt der heute noch lebende Fleischer Nieß öffentlich, daß er nie ein Nebenbuhler des Verstorbenen, sondern sein bester Freund gewesen wäre, behauptet aber, daß sich Worbis mit dem Fleischer Poppe um seine Base Alwine Worbis gebalgt hätte, und daß wahrscheinlich jener Fleischer Poppe der Mörder wäre, denn er hätte nach des Nebenbuhlers Verschwinden auch dessen Braut geheiratet. Jetzt wendet sich nun der auch heute noch lebende Fleischer Poppe in einer öffentlichen Erklärung an die Bevölkerung und bezieht wieder seinen Verdächtigen des Mordes.

Da es sich wahrscheinlich juristisch nicht um einen Mord, sondern nur um einen Totschlag handelt, so ist das Verbrechen heute bereits verjährt. Die einzige, die die Wahrheit ans Tageslicht hätte bringen können, wäre jenes vor kurzem verstorbene Fräulein Lina Christ gewesen, auf Grund deren Todesbett-Beichte man überhaupt auf jene Tragödie gekommen war.

Eine Schule mit allem Komfort.

Mehr kann man sich kaum wünschen.

In der in der englischen Grafschaft Middlesex gelegenen Gemeinde Chiswick wurde soeben von dem Direktor des Londoner Kings College, Dr. Barker, eine Schule eröffnet, die bestimmt ist, 740 Knaben und Mädchen unter einzigartigen Bedingungen Aufnahme zu gewähren. Die Charakteristika dieses Schulbaus sind die folgenden: Klassenzimmer mit verjankbaren Wänden, die sich

nach ausgedehnten Tennisplätzen hin öffnen, Fenster, deren Scheiben aus Vitaglas bestehen, das die ultravioletten Strahlen durchläßt, Telephone in allen Klassenzimmern, die dem Lehrer ermöglichen, in ständiger Fühlung mit seinen Kollegen zu bleiben, ein Sprechtheater und ein Filmtheater, große Spielplätze, Bäder und Mittelberäume.

Die Schule führt den Namen „Centralschule“ und ist eine Gründung des örtlichen Distriktsrats, der auch die Schulaufsicht in der Anstalt führt. Dem Schularzt fällt hier eine besonders bedeutungsvolle Rolle zu; er hat fortlaufend den Gesundheitszustand der in den mit gewöhnlichen Glasfenstern versehenen Schulräumen arbeitenden Knaben und Mädchen mit dem der Schüler und Schülerinnen zu vergleichen, die in den Klassenzimmern Unterricht erhalten, deren Fenster aus Vitaglasfenstern bestehen. Wenn das Vitaglas in Bezug auf die heilkräftige Wirkung das hält, was man sich von ihm verspricht, so sollen alle Fenster der Schule damit versehen werden. Zu Vergleichszwecken kontrolliert man heute schon Pfeffer, Bohnen und Bohnen, die in Kästen aus beiden Glasarten gezogen werden, in Bezug auf ihr Wachstum, um so die Wirkung des Vitaglases auf die Entwicklung der Pflanze experimentell festzustellen.

Bisher 7 Tote beim Harzer Eisenbahnunglück.

Weitere Nachforschungen im Gange.

Durch Rückfrage an zuständiger Stelle ist festgestellt worden, daß die Meldungen verschiedener Zeitungen, wonach die Zahl der bei dem Unglück der Harzquerbahn geborgenen Toten sich auf neun erhöht habe, unrichtig ist. Es sind bisher nur sechs Tote geborgen worden. Die Nachforschungen nach etwaigen weiteren Toten werden fortgesetzt, da noch zwei Personen fehlen.

Wie von amtlicher Stelle in Wernigerode weiter mitgeteilt wird, wurden bis 10 Uhr an der Unfallstelle sieben Leichen gefunden, und zwar die von vier Eisenbahnbeamten und drei Reisenden. Es wird aber vermutet, daß noch einige Tote im Wasser liegen. Da das Wasser die Toten vollständig entleidet hat, war es bisher nicht möglich, die Personalisten festzustellen. Man hofft aber, daß es im Laufe des Vormittags möglich sein wird, mit Hilfe der Angehörigen die Verunglückten zu identifizieren.

Der bei dem Unglück ums Leben gekommene Regierungsbaumeister Mayer war erst seit zwei Tagen im Dienste der Harzquerbahn tätig. Die Fahrt, auf der er tödlich verunglückte, war seine erste Dienstreise auf dieser Strecke. Heute vormittag traf eine Gerichtskommission an der Unfallstelle ein, die die notwendigen behördlichen Feststellungen machte. Als ein besonderer Glückszustand muß bezeichnet werden, daß der Brodenzug in Dreiannen-Höhe mit Verpätung eintraf und der verunglückte Zug fahrplanmäßig ohne den Brodenzug abgelassen wurde. Wären die vier Wagen des Brodenzuges angehängt worden, so wäre die Katastrophe durch den erheblich größeren Druck noch viel größer geworden.

Ueberraschende Heilerfolge bei Diphtherie.

Metallsalz-injektionen mit Serumbehandlung.

In Danemark hat man in den letzten Wochen aufsehenerregende Ergebnisse mit Injektionen von Metallsalzlösungen bei Diphtherie nach Dr. Waldums Methode gewonnen. Bei einem Knaben, dessen Schlund sich schon durch die Schwellung der Mandeln nahezu gänzlich geschlossen hatte, verschwand die Schwellung bereits nach der ersten Injektion, und die Temperatur ging zurück. Nach vier Tagen Behandlung war vollständiges Wohlbefinden eingetreten mit normaler Temperatur.

Ein zweiter Fall von Diphtherie in der Nase wurde schon durch eine einzige Injektion geheilt. Die Metallsalzlösungsbildung war mit der üblichen Serumbehandlung kombiniert. Eine so überraschend schnelle und wirkungsvolle Heilung ist durch die Serumbehandlung noch nie zu verzeichnen gewesen.

208 Tote, 744 Schwerverletzte, 20 Erblindete.

Das ist die Bilanz der Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages.

Die Feier des Unabhängigkeitstages hat so zahlreiche Menschenopfer gefordert, daß auf diesem Gebiet alle bisherigen Rekorde überboten worden sind. Nach den bisherigen, unvollständigen Meldungen, sind 208 Personen getötet und 744 mehr oder minder schwer verletzt worden. Unter den Verletzten sind auch 20 Erblindete, die durch vorzeitiges Abfeuern von Feuerwerkskörpern ihr Augenlicht verloren haben. Die Todesopfer sind vornehmlich auf die zahllosen Automobilunfälle auf den überfüllten Straßen zurückzuführen. Vier mussten auch viele hundert Fahrer verhaftet werden, weil sie unter dem Einfluß des Alkohols starben. Fünfzig Todesfälle werden auf Ertrinken zurückgeführt.

Sport-Turnen-Spiel

Ein großer Tag der Olympiade.

Während der Montag verhältnismäßig wenig Erwähnungswertes bot, gestaltete sich der Dienstag wieder zu einem großen Tag der Arbeiter-Olympiade. Von Mittag an schafften die Straßenbahnen, die in Abständen von einer Minute verkehren, die ungeheure Menge über den Stadtschein zum Stadion. Die Wagen sind lebensgefährlich überlastet. Daneben bewegt sich eine unabsehbare Kette von Automobilen, da das vornehme Prag an der Olympiade genau solches Interesse nimmt wie Arbeiter, Kleinbürger oder Angestellte. Bewundernswert bleibt die Sportbegeisterung, die vor seinen Strapazen zurückbleibt, denn der Besuch des Stadions ist für jeden anstrengend, zumal eine tropische Hitze herrscht.

Der Dienstag brachte das öffentliche Schauturnen der tschechischen Arbeiterportler. Dazu erschien wiederum Präsident Masaryk auf dem Sportplatz. Die Vorführungen der tschechischen Turner erfüllten voll und ganz die hochgespannten Erwartungen. Es handelte sich um ein großartig inszeniertes Schauspiel, bei dem die Masse wirkt. Die Übungen wurden sehr exakt, sehr formvollendet ausgeführt. Neben den Tschechen bestanden die Oesterreicher durchaus mit ihren Musterübungen.

Am zweiten Schwimmabend wurden die Endwettkämpfe ausgetragen, wobei folgende Ergebnisse erzielt wurden: 400 Meter Brust: 1. Wobarel (Oesterreich) 6:42. — 100 Meter Freistil: 1. Kapfist (Oesterreich) 1:08.1. — 100 Meter Rücken: 1. Schulz (Deutschland) 1:17.6. — 100 Meter Brust: Wobarel (Oesterreich) 1:24.8. — Lagen-Salette, 3mal 100 Meter: 1. Oesterreich 4:01. 2. Deutschland 4:06.3. — Kunstspringen: 1. Pape (Deutschland) 340 Punkte, 2. Schneider (Oesterreich) 338 Punkte. — Wasserpolo: 1. Tschechoslowakei gegen Rühiger Verband 4:4. 3:3. 2. Oesterreich gegen Deutschland 10:3. 5:0. — Frauen: 100 Meter Freistil: 1. Nermutova (Tschechoslowakei). — Lagen-Salette 3mal 100 Meter: 1. Deutschland (Dresden). — Als Einlage führten Schwimmerinnen des Dresdener Arbeiter-Schwimmvereins einen Reigen vor.

Im Rahmen der Olympiade wurde vom Zentralverband der tschechoslowakischen Arbeiter-Radsfahrer auch ein internationales Radwettkennen durchgeführt, an dem Engländer, Polen, Deutsche und Oesterreicher teilnahmen.

Aus dem Länderturnier im Handballspiel, an dem sich Ländermannschaften aus Belgien, Deutschland und Oesterreich beteiligten, ging die österreichische Mannschaft als Sieger hervor. Gegen Deutschland spielte Oesterreich mit 10:4, gegen Belgien mit 23:1.

In der Turnakademie boten neben den ukrainischen Emigranten und den tschechischen Turnern die Frauen und Männer der Leipziger Bundeschule großartige Leistungen, die lebhafteste Begeisterung auslösten.

Ein internationaler Fußballkampf, der im Rahmen der Olympiade zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei ausgetragen wurde, endete mit 2:1 (2:1) für Rumänien.

Die amerikanischen Leichtathletik-Meisterschaften.

Weltrekord im Hürdenlaufen.

Die amerikanischen Athletik-Meisterschaften haben ihren Anfang genommen und brachten gleich am ersten Tage einige ganz überragende Resultate, vor allem im kurzen und langen Hürdenlauf, in dem es sogar einen neuen, phänomenalen Weltrekord gab. Johnny Gibson lief die 440 Yards über Hürden (402,3 Meter) in 52,6 Sekunden, ohne eine einzige Hürde zu werfen, und schlug damit den alten offiziellen Weltrekord um mehr als 2 Sekunden und Lord Burghles bei den englischen Meisterschaften erzielten neuen Rekord um glatte 2 Sekunden.

Die übrigen Ergebnisse waren: 120 Yards über Hürden: Werner 14,8; 100 Yards: Worah 9,6 Sek., 200 Yards: Worah in 21,4 Sek.; 440 Yards: Phillips in 49,6 Sek.; 6 Meilen (9656 Meter): Nitola 30:49,4; 880 Yards (804,6 Meter): Watson 1:59,6; Hochsprung King 1,89 Meter; Stabhochsprung: Barnes 3,96 Meter; Kugelstoßen: Rud 14,75 Meter; Speerwerfen: Garlon 59,01 Meter; Hammerwerfen: Merchant 52 Meter; Dreisprung: Hubbard 14,64 Meter; Gewichtswerfen: Mac Donald 11,07 Meter.

Gaufest der Arbeiter-Radsfahrer in Insterburg.

Am 16. und 17. Juli findet das Gaufest des Gaues 1 (Mitt- und Westpreußen und Freistaat Danzig) des Arbeiter-Radsfahrerbundes „Solidarität“ in Insterburg statt. Das Fest wird durch einen Kommerz am 16. Juli, bei dem die Wettkämpfe im Radball, Radpol und Reigenfahren ausgetragen werden, eingeleitet. Bei einbrechender Dunkelheit findet eine Radelfahrt durch die Stadt nach dem Neuen Markt statt. Hier wird ein 12er Flammenreigen von den Ortsgruppen Insterburg, Tilsit und Haguit vorgeführt werden. Am Sonntag, dem 17., vormittags, kommen die Straßenwettkämpfe zum Austrag. Um 14 Uhr ist die Aufstellung zur Dorfsofahrt. Diese bewegt sich durch die Straßen der Stadt nach dem schön gelegenen Insterburger Sportplatz. Ein Wannermarsch, ein Massenreigen und die Kämpfe im Bahnrennen, 6er Radball und 100-Meter-Langsamfahren werden hier anschließend ausgetragen. Vom Sportplatz bewegt sich der Festzug nach dem Gesellschaftshaus; dort angekommen werden die Saalwettkämpfe im Radsport ausgetragen.

Das Programm des Gaufestes sieht folgende Konkurrenzen vor: 4er- und 6er-Schulreigen, für weibliche Jugend und über 18 Jahre, 4er- und 6er-Kunstreigen Klasse B, 4er- und 6er-Steuerochtreigen, 1er-, 2er- und Gruppen-Kunstreigen, 2er- und 3er-Radball und Radpol, Straßenwettkämpfe über 2 Kilometer für Jugendliche, über 20 Kilometer für Teilnehmer über 18 Jahre, Bahnwettkämpfe über 1, 2, 5 und 10 Kilometer, 100-Meter-Langsamfahren und 6er-Radball. Ein 6er gegen 6er Wettkampf. Die Startmeldungen müssen bis zum 7. Juli durch die Bezirksleiter, dem Gauportantatschäft eingeleitet werden. Weitere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Ein Außenleiter wird Bezirksmeister.

Schlagball: F. Z. Langjahr II gegen Danzig I 68:42. Auf dem Heinrich-Eckers-Platz trafen die Schlagballmannschaften Langjahr II und Danzig I zum jährigen Serienkampf zusammen. Es entspann sich ein sehr interessanter Kampf. Die Langjahrler erlangen zu Beginn des Spiels das Schlagmal und können einen großen Vorsprung erzielen. Durch das Versagen beim Abwerfen des Gegners büßen die Danziger sehr viele Punkte ein. Als Danzig dann zum Schluss des Spieles ins Schlagmal kommt, holt die Mannschaft zwar sehr viel Läufe auf, doch reichen dieselben nicht zum Siege. Beim Schlusspfiff stellt sich das Resultat 68:42 für Langjahr. Langjahr II. Mannschaft ist somit Bezirksmeister geworden.

Wunderlicher Fußballpokal.

Am Sonntag fanden sich in Karlsruhe der Karlsruher Fußballverein und der deutsche Meister der 1. F. C. Nürnberg im Vorhubschpiel gegenüber. Bei Schluss der regulären Spielzeit stand das Spiel 0:0. Da der erste

Fußballklub Nürnberg für Verlängerung nicht mehr antrat, wurde Karlsruhe zum Steger erklärt. Im zweiten Treffen schlug in Nürnberg die Spielvereinigung Fürth den Sportverein Bayern-München überlegen mit 4:2 (2:0). Im Endspiel stehen sich nunmehr der Karlsruher Fußballverein und die Spielvereinigung Fürth gegenüber.

Gedania gegen Preußen 4:0 (3:0). In der vergangenen Woche trafen sich auf dem Platz am Heeresanger die ersten Mannschaften der Vereine Gedania und Preußen. Das Spiel der Preußenmannschaft konnte nicht besonders gefallen. Die Ueberlegenheit Gedanias wird durch den einwandfreien 4:0-Sieg dokumentiert.

Anerkannte Höchstleistungen. Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat die nachstehenden Verbesserungen deutscher Höchstleistungen offiziell anerkannt: 5000 Meter in 15:04,9 (Petri-Samburg). Frauenrekorde: 800 Meter in 2:28,8 (Walschauer-Karlsruhe), Speerwerfen 37,575 Meter (Gargus-Albed) Kugelstoßen 10,71 Meter (Mäder-Bernau), Hochsprung 1,517 Meter (Amthor-Schweinfurt). Die Höchstleistungen im Kugelstoßen und Hochsprung haben in der Zwischenzeit, wie bereits gemeldet, weitere Verbesserungen erfahren. — Fr. Gehring (Preußen-Stettin) stellte im 100-Meter-Lauf mit 12,8 Sek. und im Weitsprung mit 5,05 Meter zwei neue ostdeutsche Rekorde für Frauen auf.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Auf dem Wege zum Industriereverband.

Eisenbahner, Gemeinbedarbeiter und Verkehrsband.

Der Geschäftsbericht des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter für 1928 gibt ein reiches Bild seiner im verflochtenen Geschäftsjahr entfalteten Wirksamkeit.

Im Oktober 1928 feierte der auf der Grundlage der zentralen Betriebsorganisation aufgebaute Verband sein 30jähriges Bestehen. Am Jahreschluss 1928 gehörten dem Verbande in 866 Filialen 208 674 Mitglieder an, darunter rund 81 000 weibliche. Zu erwähnen sind bei der Organisationsfrage auch die Verhandlungen über eine Verschmelzung mit drei anderen Verbänden, dem Deutschen Verkehrsband, Deutschen Eisenbahnerverband und dem Verband der Maschinenisten und Setzer zu einem großen gewerkschaftlichen Organisationsgebilde mit dem Namen: „Bund der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen sowie des privaten Handels und Verkehrs“. In der Stellung des Verbandes zu den verschiedenen Fragen der Kommunalpolitik kommt zum Ausdruck, daß besonders gegen die Bestrebungen privatrechtlicher Kreise auf Entkommunalisierung der von den Gemeinden unterhaltenen werbenden Wirtschaftsbetriebe Front gemacht wurde. Statistische Uebersichten weisen die Bedeutung der kommunalen Unternehmungen zahlenmäßig nach. Aus der Uebersicht über die Organisationszugehörigkeit der Beschäftigten in den öffentlich-rechtlichen Betrieben ergibt sich, daß von den 302 460 durch den Verband statistisch erfaßten Beschäftigten 65,7 v. H. Mitglieder des Verbandes sind.

Unter den 357 Tarifverträgen, die der Verband abgeschlossen hat, nimmt der Reichsmanteltarifvertrag für die Gemeinbedarbeiter eine überragende Rolle ein. Er erstreckt sich auf 4268 Betriebe mit 139 041 Beschäftigten. Die Bestrebungen des Reichsarbeitsgeberverbandes Deutscher Gemeinden und Gemeindeverbände auf Abbau der tariflich vereinbarten sozialen Leistungen sind im wesentlichen abgewiesen worden. Wohnbewegungen wurden nach dem Bericht 58 geführt, an denen insgesamt 165 187 Beschäftigte in 4484 Betrieben beteiligt waren. Die anhaltende wirtschaftliche Depression im Jahre 1928 ließ eine stärkere Welle der Lohnbewegungen nicht aufkommen.

Bauarbeiter-Bundestag.

Der Deutsche Bauarbeiter-Bund beruft seinen zweiten ordentlichen Bundestag zu Sonntag, den 25. September dieses Jahres, nach Dresden ein. Dem eigentlichen Bundestage gehen tagungsgemäß die Verbandstage der Fachgruppen voraus. Am 24. September, also am Tage vor der Eröffnung des Bundestages, werden die Maurer, die Bauhilfsarbeiter und die Erdarbeiter ihre Verbandstage auch in Dresden abhalten. Besondere Tagungen sind noch vorgesehen für die Lehrlinge und jugendlichen Hilfsarbeiter am 11. und 12. August in Tannich, für die Feuerungs- und Schornsteinmänner am 21. August in Dortmund, für die Isolierer am 28. August in Dortmund und die Asphaltleute auch am 28. August in Dortmund. Die Glaser halten ihren Verbandstag am 4. und 5. September in Mainz ab. Für die Bauwerkmeister (Polier und Schachtmeister) ist die Tagung am 5. und 6. September in Köln vorgesehen, für die Elektriker am 11., 12. und 13. September in Leipzig, für die Zylinder- und Liegeleger am 11., 12. und 13. September in Weimar und für die Betonarbeiter am 18. September in Berlin. Während also für einige Verbandstage der Berufsverbände ein Tag, teilweise zwei und auch drei Tage vorgesehen sind, wird der eigentliche ordentliche Bundestag sich auf fast eine volle Woche ausdehnen.

Rückkehr zum deutschen Landarbeiterverein.

Im Laufe der Inflationszeit wurde die Verbindung der Landarbeitervereinigung des Freistaates Danzig mit dem Deutschen Landarbeiterverein immer loser, bis es schließlich zur Trennung kam. In ihrer letzten Generalversammlung hat nun die Danziger Organisation beschlossen, ab 1. Juli dem Deutschen Landarbeiterverein wieder beizutreten.

Mit dem Wiederantritt der mehrere tausend Mann starken Danziger Organisation ist die Fülle wieder ausgefüllt, die jahrelang zum Leidwesen des Deutschen Landarbeitervereins und bestimmt nicht zum Vorteil der Landarbeiter zwischen Pommern und Dänemark lagte.

Starker Rückgang der Arbeitskämpfe.

Die jetzt vorliegenden Ziffern über die Arbeitskämpfe im ersten Vierteljahr 1927 lassen einen starken Rückgang der Arbeitskämpfe in Deutschland erkennen. Es gingen nämlich an Arbeitstagen in diesem Zeitraum etwa eine halbe Million Arbeitstage verloren. Für das Jahr 1926 hingegen betrug die Vierteljahresdurchschnittsziffer 1 1/2 Millionen, für das Jahr 1925 4 Millionen und für das Vorkriegsjahr 1918 rund 2 Millionen.

Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands hatte in den letzten Wochen eine erfreuliche Zunahme seiner Mitglieder zu verzeichnen. So betrug im Monat Mai die Zunahme 6261. An dem Aufstieg sind alle Bezirke beteiligt, ein Zeichen, daß sich überall der Einheitsverband wachsenden Vertrauens bei den Eisenbahnern erfreut.

Manteltarif für Buchbinder. Für den Abschluß eines Manteltarifvertrages zwischen den Buchbindern und dem Arbeitgeberverband für die papierverarbeitenden Industrie wurde im Reichsarbeitsministerium ein Schiedsgericht gebildet. Für die Ueberstunden steht der Schiedsrichter einen Zuschlag von 25 Prozent für die über 48 Stunden hinausgehende Mehrarbeit vor.

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Der 15 Millionen-Dollar-Kredit für Polen.

Der Stand der Anleiheangelegenheit nach erfolgter Abreise der Vertreter der Bankers Trust Co. folgende: Der Anleihevertrag über die größere Anleihe ist verhandelt, aber nicht unterschrieben. Nach amtlicher Erklärung wurden Briefe ausgetauscht, welche die beiderseitige Stellung zur Realisierung dieser Anleihe fixieren. Unterschrieben wurde nur der Vertrag betreffend Einräumung eines offenen Kredits über 15 Millionen Dollars zu 6 Prozent zusätzlich Provision während 6 Monaten, Tilgungsfrist 9 Monate. Ein Revolving-Kredit über 20 Millionen kommt nicht zustande, er tritt bloß im Falle des Ruinabkommens der größeren Anleihe ein. Gegenwärtige kleine Anleihe wird beurteilt als Währungsversicherung für Bank Politi, falls infolge passiver Handelsbilanz anderer Valutenabfluß eintreten sollte.

Nachdem die staatliche Wandwirtschaftsminister die Uebernahme der Garantie für eine Anleihe des polnischen Elektrizitätswerkes am San bei der Wiener Kredit-Anstalt abgelehnt hat, hat nunmehr die Wiener Bank dem polnischen Kraftwerk eine Anleihe in Höhe von 1 Million Dollars ohne diese Garantie gewährt. Doch wurden die Bedingungen, wie der „Tagblatt“ „Sandown“ berichtet, wesentlich verschärft und das Kraftwerk muß sich einer weitgehenden Kontrolle seitens der Wiener Bank unterziehen.

Die Reichsbank und die Wirtschaftskredite.

Sabotage des Bankierverbandes.

Wenn die Reichsbank den Strom der Währungskredite und das Auslandsgeld, das bisher in großem Ausmaß der Wertspekulation zugute kam, der Wirtschaft zufließen will, ist es unbedingt notwendig, daß sie bestimmte Unterlagen für die Höhe dieser Kredite hat. Die Reichsbank hat deshalb die Bankinstitute und die privaten Bankfirmen in einem Fragebogen um Aufklärung über die Höhe der gedeckten Schulden (die gegen Wertpapierdeckung gegebenen Kredite sind meistens Währungskredite) und der Verpflichtungen gegen das Ausland erfragt. Die Banken der Stempelvereinigung, wozu in erster Linie die Großbanken gehören, haben sich bereit erklärt, direkt an die Reichsbank über die gedeckten Schulden (gedeckte Debitoren) und die Auslandsverpflichtungen zu berichten. Dagegen hat der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankierverbandes es abgelehnt, die Reichsbank in die Karten der Privatbanken sehen zu lassen. Er schlägt vielmehr folgende Regelung vor: Die Privatbanken sollen, soweit sie keine Zweimonatsschulden veröffentlichen, der Spitzenorganisation, eben dem Zentralverband, die Angaben über die gedeckten Debitoren und die Auslandsverpflichtungen in einem geschlossenen Kuvert überreichen. Nachdem der Zentralverband diese Kuverts mit einer Kontrollnummer versehen hat, werden sie der Reichsbank zugeleitet.

Auf diese Weise bekommt wohl die Reichsbank einen Ueberblick über die wirklich an die Börse fließenden Gelder, d. h. soweit, da keine wirkliche Kontrolle besteht, den Tatsachen entsprechend berichtet wird. Wichtigkeit für ein Eingreifen, für eine wirkliche Kontrolle, ist aber mit der vorgeschlagenen Regelung nicht gegeben.

Die Beschlüsse des polnischen Finanzrats.

In zweitägigen Beratungen hat der Finanzrat die Lage erörtert, welche durch die passive Handelsbilanz entstanden ist. Es herrschte Ueberinstimmung darüber, den Import einzuschränken, ebenso, daß sich die bisherigen Methoden der Einfuhrreglementierung als unzureichend erwiesen haben. Dagegen wurde in der Frage der Zollvorschriften keine Einigkeit erzielt, von der Valorisierung ist aber der Fortbestand der Zollnachlässe abhängig, die für gewisse Hilfsmittel der Produktion erteilt werden. Wird valorisiert, so müßte die Valorisierung durch reichliche Nachlässe gemindert werden, andernfalls wären die Nachlässe einzuschränken. Hinsichtlich des Exports befürwortete der Finanzrat eine härtere kreditpolitische Förderung der Polzausfuhr. Die zollpolitische Stellungnahme zum Hauptpunkt (Valorisierung) ist somit hinausgeschoben worden.

Die deutsch-englischen Industrierehandlungen.

Ablehnung der Kartellkontrolle.

Nach einem vom Reichsverband der deutschen Industrie herausgegebenen Kommuniqué wurde in den deutsch-englischen Wirtschaftsberechnungen am Mittwoch die Exportkreditversicherung erörtert und eine Zusammenarbeit auf diesem Gebiet angeregt. Hinsichtlich der Auswüchse im Ausstellungs- und Messewesen wurde als wünschenswert bezeichnet, daß besondere Stellen in jedem Land sich in ähnlicher Weise mit dieser Frage befassen, wie das deutsche Ausstellungs- und Messeamt es tut. Auch hier ist ein Zusammenarbeiten zwischen den beiden Ländern vorgesehen. Die Versammlung erklärt sich auch ausdrücklich für die Einsetzung eines Ausstellungs- und Messeausschusses bei der Internationalen Handelskammer einverstanden. Wie es heißt, schweben darüber bereits Verhandlungen zwischen den nationalen Gruppen der Internationalen Handelskammer.

Soweit die Frage der internationalen Kartellierung erörtert wurde, ergab die Aussprache nach dem Kommuniqué des Reichsverbandes eine Zustimmung zu der Entschlebung der Weltwirtschaftskonferenz. Man ist sich sowohl in der deutschen als auch in der britischen Industrie darüber einig, daß die Bedeutung der internationalen Kartellierung nicht überschätzt werden dürfe, und daß internationale Kartelle zwar ein geeignetes Mittel sein können, die Produktion zu fördern, daß sie aber nicht das alleinige Mittel seien, die Wirtschaftskrisis zu beheben. Eine internationale Kartellkontrolle wurde abgelehnt, dagegen eine weitgehende Publizität befürwortet.

Ausdehnung des Veredelungsverkehrs in Polen. Einiae große Textilfabriken in Polen hatten sich an den polnischen Minister für Industrie und Handel gewandt mit der Bitte, die vollfreie Einfuhr von ausländischen Baumwollgarnen im Veredelungsverkehr zuzulassen. Es handelt sich also um die Einfuhr von Garnen zum Zwecke der Verarbeitung zu Geweben, die für die Ausfuhr bestimmt sind. Der Minister hat bereits, wie der „Kurjer Pomaniski“ erfährt, hierzu die Genehmigung erteilt.

Amliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 7. 7. 27

- 1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden
- 1 Rloty 0,57 Danziger Gulden
- 1 Dollar 5,15 Danziger Gulden
- 1 Scheck London 25,08 Danziger Gulden

Danziger Produktensbörse vom 1. Juli 1927. (Amliq.) Weizen (150 Pfünd) 16,00—16,25 G, Roggen 14,75 G, Gerste 14,00—14,25 G, Futtergerste 12,00—13,00 G, Hafer 12,50 G, kleine Erbsen 14,—28,00 G, Viktoriaerbsen 25,00—28,00 G, grüne Erbsen 18,00—24,00 G, Roggenkleie 10,25—10,50 G, Weizenkleie (grob) 9,00—9,25 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggounfrei Danzig.)